

Zeitschrift: SGB-Nachrichten / Schweizerischer Gehörlosenbund, Region Deutschschweiz
Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund
Band: 5 (1992)
Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Parung S. 21

SGB Schweizerischer Gehörlosenbund
Region Deutschschweiz

Nachrichten

**Ausbildungszentrum und Videoproduktion
für schwedische Gehörlose in Leksand**

Bilder, Bilder, Bilder ...

Das vorliegende Heft hat einen Rekord erreicht: Es enthält am meisten Fotobilder seit der Entstehung der SGBN! Kein Zufall, dass die letzten Hefte mehr Fotos als die ersten aufweisen. Dafür sind gewisse Gründe verantwortlich. Damals gaben einige gehörlose Leserinnen und Leser deutlich zu verstehen, dass sie Mühe hätten, aus bilderlosen - oder besser leblosen - Texten eine lebendige Vorstellung zu bilden oder sich eine kompliziert beschriebene Szene auszumalen. Ein Bild kann 100 oder gar 1000 Worte sagen. Ein Bild kann eine Information in wenigen Sekunden vermitteln, während der Text gleichen Inhalts vielfach Zeit und Kon-

zentration beansprucht. Ein weiterer wichtiger Grund: Gehörlose sind Augensmenschen. Bei ihnen geht der Kommunikationsweg fast ausschliesslich über die Augen. Bedenken wir, wie sehr ihre Augen zur Aufnahme aller Informationen, insbesondere zum Ablesen vom Munde, tagsüber beansprucht werden. Es mag verständlich sein, dass viele Gehörlose keine Kraft und daher keine Lust mehr zum Lesen haben, das von ihnen grosse Konzentration erfordert.

Fotobilder bringen nicht nur Informationen - sie können auch die Augen erfreuen. Aussergewöhnliche Szenen und Schnapshots verschwinden nicht, sie bleiben auf dem Papier festgehalten. Der/Die BeobachterIn kann sie minutenlang oder auch in Zeitabständen mustern. Der eine empfindet sie sensationell und informativ, der andere eher kunstvoll und beglückend - das kann

tausend mögliche Empfindungen hervorrufen. Und diese Empfindungen sind weder falsch noch richtig. Sie sind individuell gefärbt so wie unsere Wolkenfelder am Himmel. Für den schwerhörigen Kunstfotograf Dieter Spörri ist "das Fotografieren Ausdruck von Gefühl, Phantasie und Erlebnissen" - "die Fotografie ist geprägt durch die Persönlichkeit des Fotografen". Also kann einerseits der/die FotografIn und andererseits der/die BeobachterIn ein und dasselbe Bild verschieden empfinden.

In diesem Heft sind besonders der Jugendlagerbericht vom Leiter Andreas Janner sowie die Reportagen über die Studienreise in Schweden und den Tag der Gehörlosen '92 reichlich mit Fotobildern versehen. Was meinen Sie dazu?

PETER HEMMI

INHALT

3	Studienreise in Schweden	24	Zum ersten Mal mit Gehörlosen
12	Jugendlager 92 in Holland	26	Solothurner Gehörlose
16	Struktur Bildungskommission SGB	32	Gehörlose Künstler in Barcelona
18	Informationen	34	Bilderbericht Tag der Gehörlosen '92 ...

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE
AUSGABE NR. 30**

6. NOVEMBER 1992

Schweizer Studiengruppe in Schweden

Besuch verschiedener Einrichtungen
für Gehörlose in Schweden



28 TeilnehmerInnen, davon 15 Gehörlose und 13 Hörende. Stehende von links: Stéphane Faustinelli, SGB-Sekretär Welschland, Marie Schmidt, Studentin GSLA, Alfredo Isliker, Vorstand GHE, GGH und ZGV, Tanja Tissi Isliker, Studentin GSLA und Mitarbeiterin Forschungszentrum für Gebärdensprache, Elisabeth Hänggi, Vorstand SGB Deutschschweiz, Peter Hemmi, SGB-Sekretär Deutschschweiz, Otto Hänggi, Begleiter, Alexander Zehr, Animator Kulturzentrum Genf, Zdrawko Zdrawkow, Geschäftsführer Stiftung "Treffpunkt der Gehörlosen", Marie-Louise Müller, Internatsleiterin Kant. Sonderschulen Hohenrain, Beat Kleeb (hinten), SVG-Präsident, Matthys Böhm, SVG-Zentralsekretär, Peter Matter, Präsident SGB Deutschschweiz, Felix Urech, Vorstand SGB Deutschschweiz, Veronique Kramer, Audiopädagogin, Michèle Berger, Berufsschullehrerin und Dolmetscherin, Esther Gratwohl, Mitglied Schweiz. Elternvereinigung, Anna Leutwyler, Sozialarbeiterin Beratungsstelle für Gehörlose Zürich, Therese Lienin, Zentralvorstand Schweiz. Elternvereinigung, Claire-Lise Lavanchy, Lehrerin Gehörlosenschule Lausanne, Fabienne Wicki, Beratung für integrierte Schulung, Maurice Mayor, Direktor Gehörlosenschule Lausanne
Sitzende von links: Claudia Jauch, Studentin GSLA und SGB-Mitarbeiterin, Chantal Shelton, Animatorin Kulturzentrum Lausanne, Marzia Brunner, Erzieherin in Ausbildung, Ruedi Graf, Leiter SGB-Bildungskommission und Vorstand SGB Deutschschweiz, Dr. Helen Weibel, Schulpsychologin Kant. Sonderschulen Hohenrain, Monika Hostettler, Zentralvorstand Schweiz. Elternvereinigung und Region Zürich

Nicht nach Hörvermögen gemessen

Vorwort

Unsere gemischte Gesellschaft, bestehend ungefähr je zur Hälfte aus hörenden und gehörlosen TeilnehmerInnen erhielten mit einem abwechslungsreichen Besichtigungsprogramm ein eindrückliches Bild der Schulungs- und Integrationsmöglichkeiten Gehörloser und anderer Hörbehinderter in Schweden. Mit der Anerkennung der Gebärdensprache als offizielle Landessprache wird die Integration positiv beeinflusst. Auffallend ist der Schwerpunkt von sozialer Intergration und die Respektierung der Persönlichkeit jedes Einzelnen. In Schweden wird nicht so sehr nach „Dezibel-Hörvermögen“ klassifiziert sondern viel mehr die persönlichen Eigenschaften der Kinder berücksichtigt. Offensichtlich werden die Eltern besser und umfassender informiert und haben das Sagen was mit Ihrem Kind zu geschehen habe. Bemerkenswert ist auch die Stärke des schwedischen Gehörlosenbundes gegenüber der Öffentlichkeit.

Unsere Reiseroute: Zürich-Stockholm-Örebro-Leksand-Stockholm - Zürich

Organisation: SGB-Bildungskommission; erste Studienreise unter der Leitung von Ruedi Graf. Für seine kompetente und angenehme Führung danken alle TeilnehmerInnen auch an dieser Stelle nochmals herzlich.

Besuch der Västernorrlands Volkshochschule in Leksand

Ursprünglich dienten die Räumlichkeiten als Ferienunterkunft für gehörlose Familien. 1969 wurde die Stätte nach Umbau neu eröffnet. Beim Umbau wurden verschiedene Einrichtungen geschaffen, die speziell für Gehörlose geeignet sind so z.B. Abdeckung des Fensters (direktes Licht nicht gut zum Ablesen, blendet), oder auch Türen, die sich nur auf eine Seite öffnen lassen.

Heute stehen 6 Gebäude zur Verfügung und dienen für:

- Allgemeine Räume, Essräume, Küche
- DolmetscherInnenausbildung
- Ausbildung für GebärdensprachlehrerInnen
- Eingliederungskurse für AusländerInnen
- Erwachsenenbildung

Weitere Ausbaupläne sind: Turnhalle, Sport für Gehörlose.

GebärdensprachlehrerInnenausbildung

In Schweden stehen 80 GebärdensprachlehrerInnen zur Verfügung, wobei 50 vollberufliche Stellen und restliche 30 LehrerInnen abends Kurse geben. Total 27 Wochen dauert die Ausbildung zur/zum GebärdensprachlehrerIn. Nach ca. 7 Wochen Theorie folgen ca. 10 Wochen Praxis und anschliessend nochmals ca. 11 Wochen Unterricht.

DolmetscherInnenausbildung

Die Verantwortliche, Frau Elisabeth Sträng, hat 17 Jahre als Dolmetscherin für Gehörlose und Taubblinde gearbeitet. Das Endziel von 1500 DolmetscherInnen für Gehörlose ist bis heute mit 450 noch lange nicht erreicht.

1969 wurde mit einem kleinen Ausbildungsgang von 6 Wochen begonnen. Heute dauert die Ausbildung 2 volle Jahre inkl. Ausbildung für Taubblinde.

In Schweden sind 400 Taubblinde und ca. 1200 Gehörlose mit Sehbehinderungen. Es wird mit einem Anstieg an älteren Gehörlosen mit Sehbehinderungen gerechnet. In Schweden gibt es nur eine Ausbildungsstätte für diesen Beruf. 9 DolmetscherInnen arbeiten hier, davon 2 Männer. Meist ab Videoband wird folgendes geübt: Gebärden lernen und auf schwedische Lautsprache übersetzen. Ab Tonband Texte hören und übersetzen in die Gebärdensprache.

Während 10 Wochen ist auch das Praktikum zusammen mit einer ausgebildeten Dolmetscherin obligatorisch, wovon „der Lehrling“ 6 Wochen selber dolmetschen muss. Es gibt am Schluss der Ausbildung kein Diplom, nur einen Ausweis („Kurs besucht“).

Das Kursmaterial für die Dolmetscherausbildung wird von 2 Hörenden zusammengestellt. Bis jetzt steht nebst Tonbändern auch Lehrmaterial im Umfang von 9 Videobändern zur Verfügung. Die Neuproduktion von Lehrmaterial auf Video wird der SDR- Videoproduktion gegen Bezahlung in Auftrag gegeben. Das Tonbandmaterial hingegen wird von den Hörenden selbst produziert.

Die ganze Anlage ist freundlich anzusehen und liegt etwas erhöht am Siljansee. Nach dem Mittagessen traten wir die 4 1/2 Stunde Busfahrt in die Landeshauptstadt Stockholm an.

TEXT ELISABETH HÄNGGI

Gleichviel Lernstoff

Nach angenehmem Flug von Zürich nach Stockholm führen wir mit dem Bus nach Oerebro, unserer 1. Station.

Schulbesuch „Birgittaskolan“ in Oerebro

(Schule für Gehörlose und schwerhörige Kinder, ebenfalls vorhanden Kindergarten für Gehörlose und Schwerhörige)

Birgittaskolan in Oerebro ist eine der fünf Gehörlosenschulen in mittlerer Lage von Schweden. Oerebro ist der einzige Ort in Schweden, wo gehörlose und schwerhörige Kinder vom Kindergarten bis zur Mittel- oder Berufsschule ihre Ausbildung bzw. Schulung bekommen. 160 SchülerInnen im Alter von 7-17 Jahren. Davon sind 1/3 Schwerhörige, 2/3 Gehörlose.

Gemischter Unterricht

Erst ab 8. Klasse erfolgt die Trennung gehörlos/schwerhörig. Die Schuldauer beträgt vier Jahre Unterstufe, drei Jahre Mittelstufe und drei Jahre Oberstufe, total zehn Jahre, wobei jene für hörende Kinder nur neun Jahre beträgt.

Die Unterrichtsmethode ist bilingual (zwei Sprachen). Vorrang hat die Gebärdensprache, erst an zweiter Stelle kommt die schwedische Schriftsprache. Der Stellenwert der gesprochenen Lautsprache hängt davon ab, welche Bedeutung die Eltern des gehörlosen Kindes dieser Lautsprache beimessen. Meist wird der Lautsprache-Unterricht separat durch eine Logopädin erteilt.

Wenn das gehörlose Kind zur Schule kommt (1. Klasse), ist die Gebärdensprache beim Kind bereits vorhanden, wenn auch nicht vollständig. Es wird der gleiche Unterrichtsstoff verwendet wie in der Schule für Hörende. Nur haben die Gehörlosen 26 Unterrichtslektionen pro Woche im Gegensatz zu den Hörenden, die nur 20 Lektionen pro Woche haben. Die Gehörlosen erhalten zusätzlich Unterricht in Grammatik, Rhythmik u.a. Es werden nach Bedarf Videokamera und Video als Hilfs-



Birgittaskolan, Schule für Gehörlose und Schwerhörige in Oerebro.

mittel für den Unterricht eingesetzt. Erste Voraussetzung, um in der Schule als LehrerIn Unterricht erteilen zu können, ist die Beherrschung der Gebärdensprache. Seit die Gebärdensprache staatlich anerkannt ist - das war 1981-, gehört die Gebärdensprache für die zukünftigen GehörlosenlehrerInnen (Hörende!) zum Pflichtfach.

In der Schule Birgittaskolan sind 20% der MitarbeiterInnen (ca. 70) gehörlos, davon 6 als LehrerInnen in diversen Unterrichtsfächern. Von den gehörlosen LehrerInnen wird die gleiche Ausbildung wie von Hörenden verlangt.

Kinder ab 18 Monaten bekommen meist automatisch ein oder zwei Hörgeräte bis zum 7. Altersjahr (Schulbeginn),

erst dann bestimmen die Eltern und auch die Kinder, ob sie die Hörgeräte weiterhin benutzen wollen oder können.

Vorläufig ist es in Schweden noch untersagt, Kindern ein CI (Cochlea Implantat) einzupflanzen. Erst wenn sie mündig sind, können sie selber bestimmen, ob sie ein CI haben möchten.

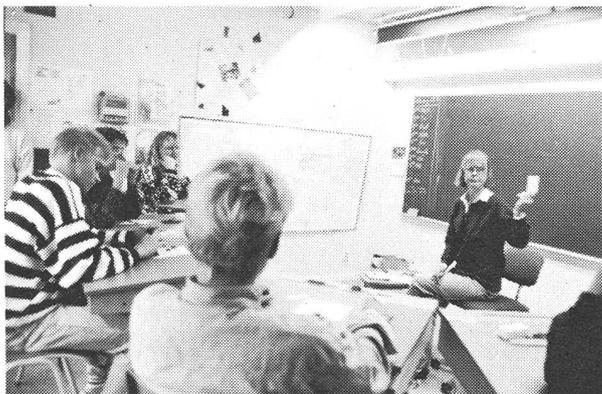
75% der Kinder wohnen als Familien, d.h. zusammen mit ErzieherInnen in Mietwohnungen.

Sie haben schlechte Erfahrungen gemacht, als sie die Kinder in privaten Familien unterbrachten; es war eine Konkurrenzsituation unter den Familien.

Besuch der Berufsschule

Ein grosser Gebäudekomplex mit handwerklichen Einrichtungen für verschiedene Berufe; die einzige Berufsschule für Gehörlose in Schweden.

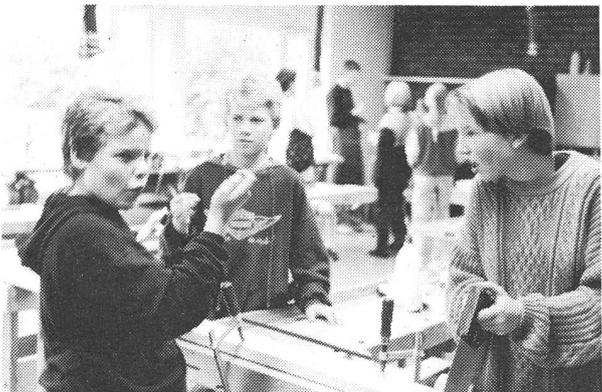
Die ganze Schule ist durchgemischt mit Hörenden, Gehörlosen und Schwerhörigen, ca. 400 StudentInnen. Gleicher Lehrplan für alle, aber die Gehörlosen haben ein Jahr länger Unterricht. Die Gehörlosen kommen von der Schule (9. Klasse) für vier Tage in die Berufsschule, schauen sich um und lassen sich informieren, was für Berufsmöglichkeiten ihnen offenstehen.



1



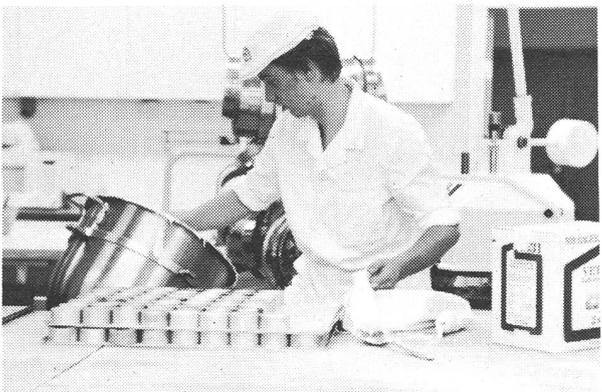
2



3



4



5



6

Bilder

1/2 Birgittaskolan, 7. Klasse, Fach Mathematik

3 Handarbeiten, der Werklehrer ist gehörlos

4 Blick durch Autocarfenster: Berufsschule für Hörende, Gehörlose und Schwerhörige

5 Gehörloser Lehrling als Bäcker

6 Schwerhörige Lehtöchter lernen die Gebärdensprache bei der gehörlosen Lehrerin

Selbsthilfe entscheidet allein

Besuch in Leksand

Von Örebro aus erreichte der Bus nach ca. 200 km Fahrt durch eine walddreiche Gegend in 3 Stunden das Hotel Moskogen in Leksand. Leksand liegt am 290km² grossen Siljansee, dem 7. grössten See Schwedens. Etwas weiter nördlich liegt Mora, der Startort des berühmten Vasalaufes (80 km) in Schweden. Aus der walddreichen Gegend stammen die berühmten, geschnitzten Bala-Holzpferdchen, die überall in Schweden gekauft werden können.

Auf unserem Programm war der Besuch des Sveriges Dövas Riksförbund (SDR = Schwedischer Gehörlosenbund) und der SDR-Videoproduktion.



Einjähriger Weiterbildungskurs für gehörlose Erwachsene, die sich nach der Schulentlassung noch nicht für eine Berufslehre entschliessen konnten,

Videoproduktion

Aus dem Staunen kamen wir mit der Einrichtung der Videoproduktion nicht heraus. Sie besitzen ein eigenes Studio mit 4 Aufnahmekameras und allen möglichen Einrichtungen an der Decke. Die Videoherstellung geschieht hier professionell im höchsten technischen Standard mit 7 gehörlosen und 13 hörenden Angestellten in Technik, Regie, Schnitt, Vertrieb, Administration. Ihr Budget liegt für 1992/93 bei 10 Mio Kronen (2,5 Mio Franken)!

Die Videoproduktion stellt 8 eigene Programme à 45 Minuten im Jahr her. Daneben gibt es Videoproduktionen in 4 Hauptbereichen, Informationen, Kinderprogramme, Kultur, Nachrichten aus und für die Gehörlosenvereine. Videos für Gebärdenunterricht werden teilweise auch hier hergestellt. Die Videos werden an regionale Gehörlosenvereine geschickt. Diese leihen Videos an Gehörlose aus.

Schwedischer Gehörlosenbund (SDR)

Auch der SDR besitzt in Leksand ein ganzes Stockwerk mit Büros und einem Schulungsraum im Gebäude der Volkshochschule. Der Präsident Anders Andersson leitet den SDR vollamtlich und hat einen eigenen gehörlosen Sekretär. Es arbeiten sieben Gehörlose und ein Hörender

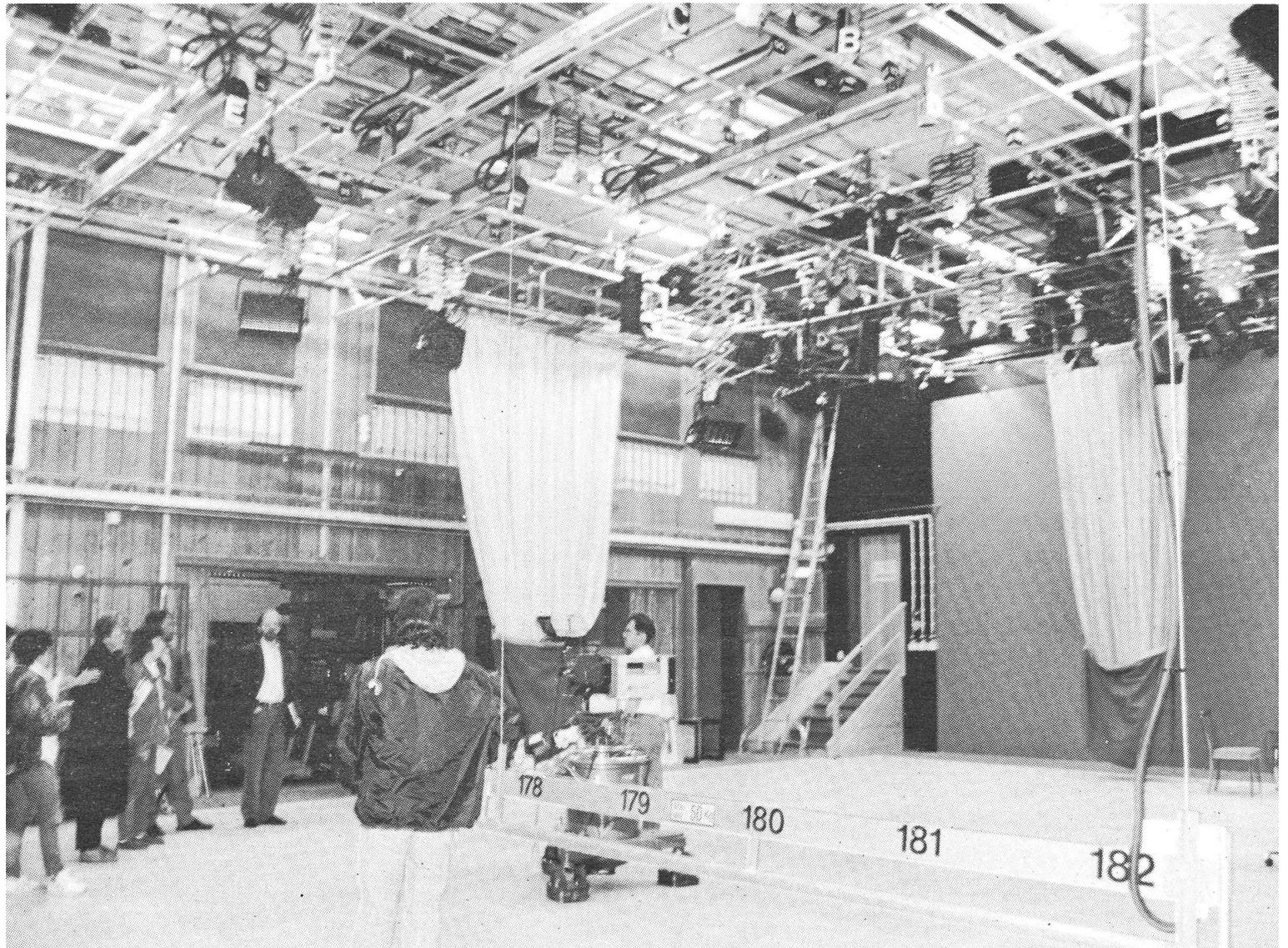
für den SDR, auch in anderen grossen Städten Schwedens arbeiten weitere Angestellte des SDR. In Leksand ist die Administration, Buchhaltung, Personalführung; Koordinationsstelle für Politik, Arbeitslosen- und Imigranten-probleme; Information, Weiterbildung, Jugendarbeit, Kultur, Gebärden-sprache und DolmetscherInnen-ausbildung. Die technische Einrichtung ist auf gutem Stand (Computer, Kopierer etc.). Zwei Bildtelefone sind vorhanden, deren Weiterentwicklung wurde leider aus finanziellen Gründen gestoppt. Die Arbeit des SDR wird vom Staat finanziert. Der SDR organisiert für weitere Finanzierungen auch selber einen Versand von Gebrauchsgegenständen, z.B. Kristallgläser, Holz-

figuren, Tafelbesteck etc. Dieser Verkauf läuft in Schweden sehr gut und bringt viel Geld ein.

In Schweden leben ca. 8'000 - 10'000 Gehörlose. 4'000 - 5'000 Gehörlose sind im SDR Mitglied, organisiert in 45 Gehörlosenvereinen und bezahlen dem SDR 100 Kronen Mitgliederbeitrag (Fr. 25.—). Die offizielle Sprache ist Gebärden-sprache und Schwedisch. Der 3-jährlich stattfindende Kongress (Delegiertenversammlung) genehmigt ein Aktionsprogramm für ca. 10 Jahre, das für die Tätigkeit im Gehörlosenwesen ein verpflichtender Wegweiser darstellt.

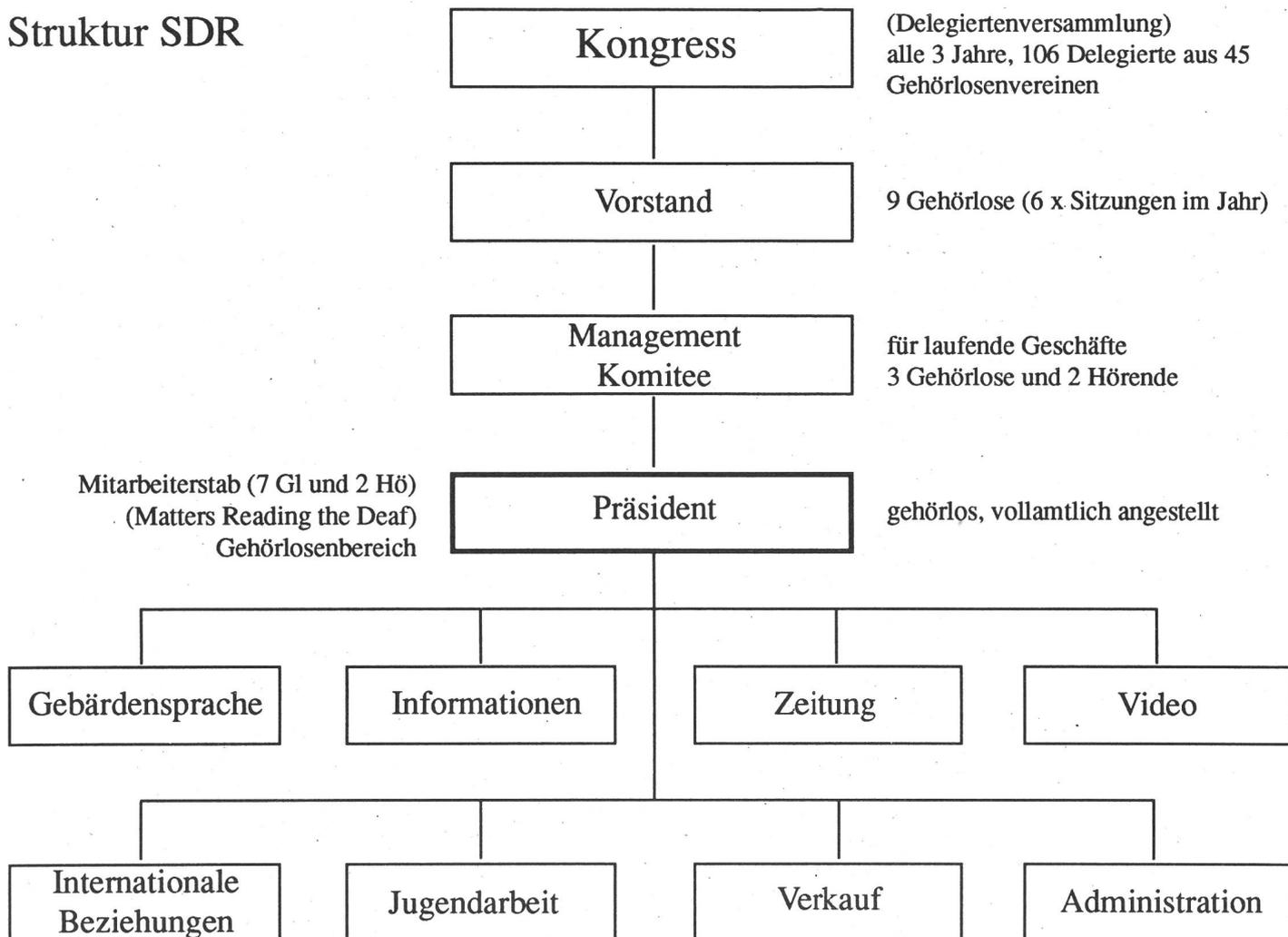
Das Aktionsprogramm ist aufgegliedert in die Bereiche Erziehung, sozialer Dienst, Psychisch-Kranken-Hilfe, Gebärden-sprache, Familie, Kinder, Information, Arbeit, Technik, Internationale Hilfe. Alle diese Bereiche enthalten eine Einteilung in Geschichte, Zukunft und Gegenwart.

Auf Seite 10 sehen wir noch das Schema des SDR:



Studio der Videoproduktion mit 4 Kameras, wo Videos professionell im höchsten technischen Standart hergestellt werden, mit 7 gehörlosen und 13 hörenden MitarbeiterInnen

Struktur SDR



SDR-Präsident im Gespräch mit Organisator Ruedi Graf

Der SDR kann dank der klaren Linie in der Politik wirksam arbeiten. An der heutigen Zeit merken sie die Sparmassnahmen der schwedischen Regierung und können nicht mehr alle ihre Vorstellungen rasch erfüllen. Am Abend waren wir SchweizerInnen Gäste des SDR beim Nachtessen im gemütlichen Speisesaal des Zentrums. Die regelmässige Durchmischung von schwedischen und schweizerischen Gehörlosen und Hörenden ermöglichte einen sehr regen Gedankenaustausch. Herzlichen Dank für das Nachtessen und besonders für die Führungen und Informationen an Anders Andersson (Präsident SDR), Thomas Spogardh (Kordinator SDR) und Lars Jisfalk (Video)!

TEXT FELIX URECH

Getroffen mit Liv Andersson

Liv Andersson (L.A.) ist die Frau des heutigen Präsidenten des Schwedischen Gehörlosenbundes (SDR). Weil sie aussergewöhnliche Hörsituationen (hörend - schwerhörig - gehörlos - hörend) erlebt hat, war die SGBN neugierig, Näheres darüber zu erfahren.

SGBN: Frau Andersson, es ist für uns aussergewöhnlich, dass jemand nach seiner Ertaubung das Gehör wieder vollständig zurück erhält. Wie kam das?

L.A.: Ich wurde als hörendes Kind geboren und verlor infolge einer Mittelohrentzündung das Gehör im Verlaufe einiger Jahre vollständig. Mit 6 Jahren trug ich erstmals ein Hörgerät und im 12. Lebensjahr wurde ich taub.

SGBN: Was für Schulen haben Sie besucht?

L.A.: Zuerst besuchte ich die Normalschule, dann bis 11 Jahre war ich in der Normalschule integriert, danach kam ich nach Örebro in die Gehörlosenschule. Ja, da geschah etwas: Als ich erstmals in der Gehörlosenschule die Kinder gebärden sah, verlor ich durch den Schock den Rest meines Gehörs. Etwas später realisierte ich, wie mühevoll ich in den letzten Jahren ablesen und hören musste, als mein Gehör abnahm und wie praktisch die Gebärdensprache eigentlich ist.

So lernte ich im Verlaufe der nächsten drei Monate diese Sprache.

SGBN: Wie interessant - und wie gings dann weiter?

L.A.: Ich besuchte die Mittelschule in Stockholm und schon hier merkte ich, dass mein Gehör sich besserte. Ich trug 2 Hörgeräte und mit 17 Jahren war mein Gehör wieder vollständig gut. Warum weiss eigentlich niemand ganz genau.



Liv Andersson

SGBN: Hat sich dann Ihre Einstellung gegenüber den Gehörlosen geändert?

L.A.: Oh, ja. Ich war sehr selbstbewusst und kehrte den gehörlosen Menschen den Rücken. Ich heiratete einen hörenden Mann. Allerdings fühlte ich mich mit diesem Mann nie sehr wohl. Mit 30 Jahren begegnete ich einem früheren gehörlosen Schulfreund. Das war ein grosses Wiedersehen mit viel Freude. Ich holte alle meine Gebärdensprachkenntnisse wieder hervor und traf in der Folge viele meiner ehemaligen KameradInnen. Ich trennte mich von meinem Mann und machte die DolmetscherInnenausbildung.

SGBN: Wo haben Sie Ihren jetzigen Mann, Anders Andersson, kennengelernt?

L.A.: Hier in Leksand. Nun sind wir schon 12 Jahre verheiratet. Wir haben 2 Adoptivkinder. Ein hörendes Mädchen von Bolivien, 10 Jahre alt und ein 5-jähriges Mädchen, gehörlos, aus Nicaragua. Das gehörlose Kind wird später in Örebro zur Schule gehen.

SGBN: In welcher Sprache unterhalten Sie sich zu Hause?

L.A.: Vorwiegend mit der Gebärdensprache. Wenn ich mit dem hörenden Kind allein bin sprechen wir zusammen die schwedische Lautsprache.

SGBN: Arbeiten Sie immer noch als Dolmetscherin?

L.A.: Ich bin jetzt Mutter und Hausfrau. Im Notfall dolmetsche ich manchmal noch für meinen Mann.

SGBN: Unsere letzte Frage Frau Andersson. Sie haben alle Stadien im Hören erlebt. Wenn Sie nochmals auf die Welt kämen - was würden Sie wählen - gehörlos oder hörend?

L.A.: Für mich ist das keine Frage. Beides ist gleichwertig.

INTERVIEW ELISABETH HÄNGGI

Hallo Jugendliche



10. SGB-Jubiläums-Jugendlager 25. Juli - 8. August 1992

Bericht von Andreas Janner
Fotos von Nathalie Megevand und Diana Notter

In diesem Jahr feierten wir mit diesem Jubiläums-Jugendlager durch Holland das 10-jährige Bestehen der Jugendarbeit des Schweizerischen Gehörlosenbundes Region Deutschschweiz. Neun Welsch- und dreizehn DeutschschweizerInnen (inkl. TeamleiterInnen) reisten mit schweren Rucksäcken und fröhlicher Stimmung vom 25. Juli bis 8. August 1992 mit Bahn, Schiff und Velo durch das flache Holland.



Rucksäcke zwischen 15 bis 35 kg schwer

Gruppenfoto der TeilnehmerInnen aus der Welsch- und Deutschschweiz

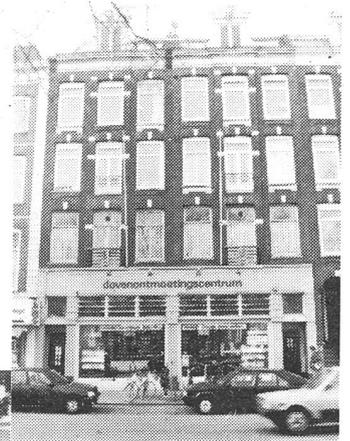
Thema und Programm 1. Woche

Bildungsreise zum Thema "Jugendarbeit in Holland" mit verschiedenen Stationen in Groningen, Amsterdam und Utrecht



Groningen

- Besuch im Gehörlosenzentrum
- Treffen mit Jugendclub (kurzer Vortrag) mit ca. 50 Jugendlichen
- Spiele, Plaudern, Trinken bis in die Nacht hinein, tolle Stimmung
- Besichtigung der Gehörlosenschule und des Internats in Haren



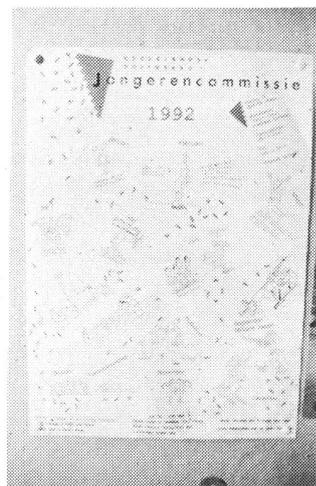
Amsterdam

- Besichtigung des zweistöckigen grossen Gehörlosenzentrums "Sweda". Kurzer Vortrag über Entstehung und Aufgabe des Zentrums. (Im Oktober '92, 10 Jahre Jubiläum). Saal für ca. 300 Personen Platz
- Grosse Barecke mit günstigen Trink- und Esspreisen - für uns sehr beliebt
- Wenig Jugendliche anwesend
Verkauf von diversen Artikeln (z.B. T-Shirt "Amsterdam")



Utrecht

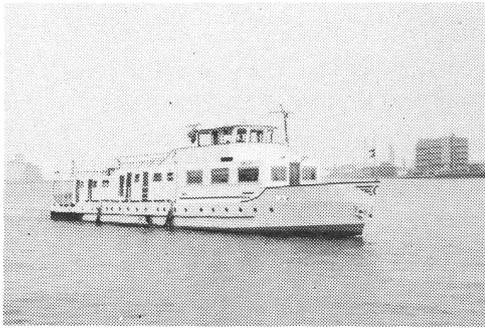
- "Dovenwinkel" (auf Deutsch: Gehörlosenecke)
- Hauptsitz des Holländischen Gehörlosenbundes
- Diverse Vorträge über Aufbau/Struktur und Aufgabe des Holländischen Gehörlosenbundes und dessen Jugendkommission von Ingrid Balk als Kontaktperson
- Besichtigung der unabhängigen und selbst-erwirtschafteten Druckerei (Aufträge von gehörlosen und hörenden Personen)
- Besichtigung Madito (Sozialarbeit- und DolmetscherInnenendienststelle)
- Abends: Ueberraschende Einladung zum Abendessen - eine holländische Spezialität: Pfannkuchen (ähnlich wie Omlette)
- Interessantes Jahresprogramm der Jugendkommission (z.B. "Tag der Jugend" ...)



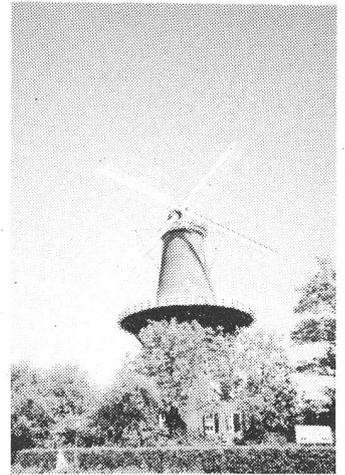
Gruppenfoto mit Ingrid Balk in Utrecht (steht ganz links)

Thema und Programm 2. Woche

Schiffsrundfahrt mit verschiedenen Aktivitäten durch Holland



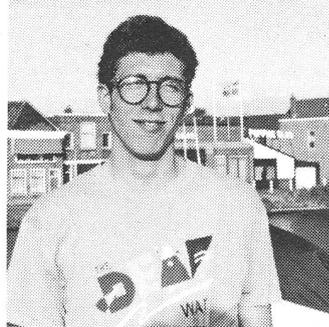
Mit dem für uns allein gemieteten Schiff "ORCA" fuhren wir durch Kanäle und Flüsse von Amsterdam über Utrecht, Schoonhoven, Rotterdam, Delft, Leiden, Haarlem bis zurück nach Amsterdam.



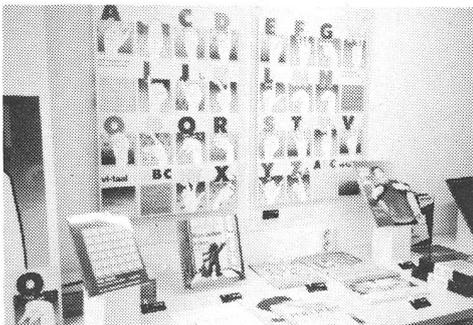
Wahrzeichen Hollands - natürlich Windmühlen, die man auch heute besichtigen kann

Aktivitäten

- PIN-Spiel
- Theatervorführungen
- 1. Augustfeier
- Diskussionsrunden
- Bunter Abend
- Stadtbummel in verschiedenen Städten und Dörfern
- UNO-Meisterschaft (Sieger: Walter Birk)
- Miss- und Misterwahl Holland
 - Miss: Leena Bangerter,
 - Mister: Thommi Zimmermann
- Velotouren ans Meer zum Baden
- usw.



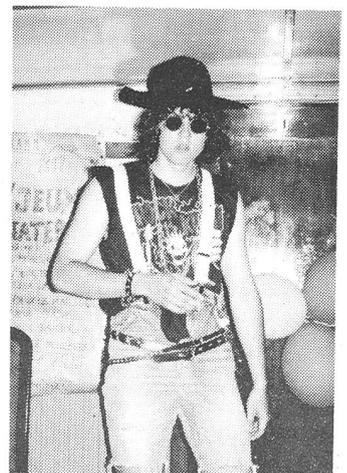
Wegen eines verlorenen PIN-Spieles musste Andreas Janner die sechsjährige Treue zu seinem Vollbart brechen und ihn völlig abrasieren. Sehe ich so auch hübsch aus?



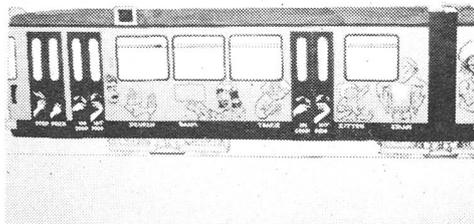
Besuch im - wohl in Europa einzigen - öffentlichen Gebärdenladen an der wichtigen Strasse zum Hauptbahnhof Den Haag.



Reichliche Auswahl von T-Shirts, Literatur, Karten, Videos, Poster, Figuren usw.



Thommi Zimmermann als Mister Hollands erkürt - fast wie ein typischer Holländer, der in Amsterdam lebt



Zeichnungen an Gebärdentrams, die heute in der Stadt Amsterdam unter verschiedenen Nummern fahren. Gerade noch in der letzten Stunde vor der Heimkehr konnten wir eines davon live erleben.

Aus meiner Sicht habe ich festgestellt, dass die Jugendarbeit unter dem holländischen Gehörlosenbund gegenüber unserer Jugendarbeit fortschrittlicher ist. Wir und die Mitglieder der Jugendkommission des SGB Region Deutschschweiz geben uns nicht so zufrieden, wir werden neue Ideen, Konzepte usw. ausarbeiten und neuen Schwung in die Jugendarbeit bringen.

ANDREAS JANNER



Nach der Theateraufführung sahen sie überglücklich aus, weil es gut abgelaufen war.



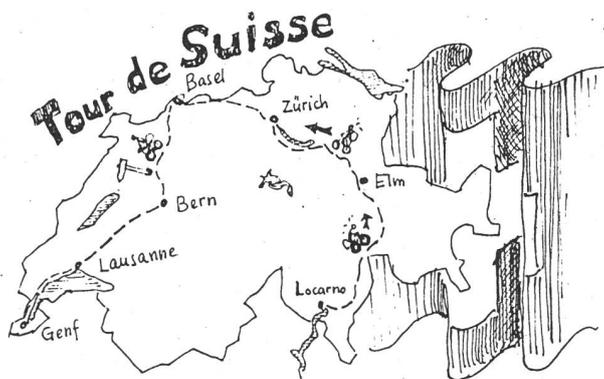
Nathalie Megevand (VD)

Teamleitung:

Marina Ribeaud (BL), Andreas Janner (ZH), Veronique Pfund (FR), Thommi Zimmermann (BS)

Informationen

Das 11. SGB-Jugendlager findet vom 31. Juli bis 14. August 1993 in der Schweiz statt.



Wir haben dazu Jugendliche aus Schweden eingeladen. Interessierte Jugendliche können sich bei SGB-Kontaktstelle, Jugendkommission, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich anmelden. Genaueres Programm folgt angangs Jahr 1993.



Im Gehörlosenzentrum übergab der Leiter Ruedi Graf offiziell die Leitung der Jugendkommission mit grossen Aufgaben und Verantwortung an Andreas Janner

SGB-JUKO stellt sich vor

Am 6. April 1991 wurde die neue SGB-JUKO (Jugendkommission des Schweizerischen Gehörlosenbundes Region Deutschschweiz) durch die Umstrukturierung der bisherigen JUBIKO neu gebildet. Die Leitung der neuen SGB-Jugendkommission hat Ruedi Graf übernommen.

Ende April 1992 wurde Ruedi Graf an der Delegiertenversammlung des SGB-Deutschschweiz in St. Gallen zum neuen Vorstandsmitglied gewählt. Da hat er zugleich die Leitung der SGB-BIKO (Bildungskommission) übernommen. Gleichzeitig musste Ruedi einen Nachfolger für die Jugendkommission finden. Am Samstag, 29. August 1992 wurde es soweit: Andreas Janner wurde offiziell zum neuen Nachfolger gewählt und übernimmt ab sofort die Leitung und Verantwortung der SGB-Jugendkommission.

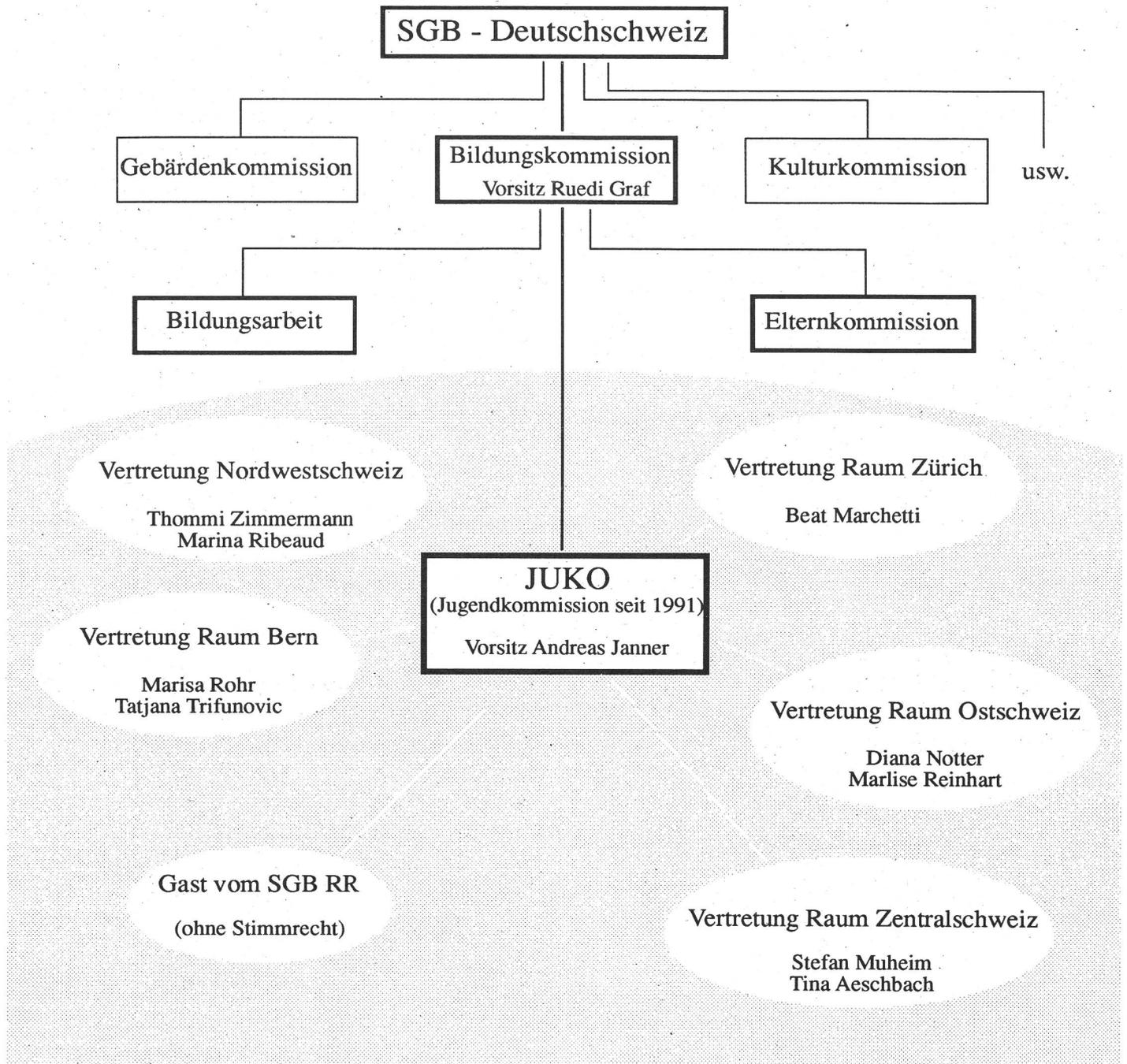
Auf folgender Seite zeigt das Organigramm, wo und wie die SGB-Jugendkommission untersteht und zusammengesetzt ist.

Ziel der Jugendkommission

- Förderung der Jugendarbeit in der Deutschschweiz
- Förderung und Unterstützung der regionalen Jugendarbeit
- Organisation und Durchführung von Jugendferien / -lager, Bildungskurse für Jugendliche, Jungentreffen usw.
- Vertretung der Jugendarbeit für Gehörlose nach Innen und Aussen
- Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen (auch andere Hörbehindertengruppen)
- usw.

Aufbauprogramme und Ziele 1992 - 1995

- Statistik der Jugendlichen erstellen (z.B. Anzahl Jugendlichen, usw.)
- Adresskartei der Jugendlichen aufbauen
- Strukturarbeit und Verbesserung der Reglemente der Jugendkommission
- Alle zwei Monate Sitzungen der Jugendkommission mit Vertretern der Jugendlichen
- Koordination mit Institutionen im Zusammenhang mit den Jugendlichen (z.B. Gehörlosenschulen, Beratungsstellen, Heime, usw.)
- In allen SGB - Nachrichten Ausgaben 2 Seiten Berichte für die Jugendlichen
- Alle Monaten einmal 5 - 10 Minuten lang Berichte für die Jugendlichen in der Sendung „Sehen statt Hören“
- „Tag der Jugend“ Veranstaltung mit div. Aktivitäten mit Abendunterhaltung
- Jugendlager im Sommer und Winter
- SchülerInnenlager
- Bildungskurse für Jugendliche
- Öffentlichkeitsarbeit
- Förderungs- und Motivationsprogramme für Jugendliche
- Vorträge an verschiedene Schulen / Institutionen
- Teilnahme an versch. internationalen Jungentreffen in Europa oder Welt
- usw.



Für alle Fragen über die Jugendarbeit in der Deutschschweiz stehe ich sehr gerne telefonisch, schriftlich oder mündlich zur Verfügung. Meine neue Arbeitsstelle ist ab 1. September 1992 bei:

SGB-Kontaktstelle
z.Hd. Andreas Janner
„SGB-Jugendkommission“
Oerlikonerstr. 98
8057 Zürich
Telescrit: 01/312 41 61
Fax: 01/312 41 07

GEBÄRDEN SPRACH LEHRERINNEN-AUSBILDUNG GSLA 2

Start am 21. August 1992 in Zürich

11 Gehörlose, die eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, aus der Deutschschweiz besuchen ab 21. August jeden Freitag die dreijährige GSLA im Gehörlosenzentrum in Zürich.

Die GSLA wird vom SGB in Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischen Seminar Zürich (HPS) durchgeführt. Die erste gehörlose Ausbildungsleiterin Patricia Shores Hermann leitet die GSL-Ausbildung 2 (50 % Pensum).



Gehörlose StudentInnen und Leiterin

Hinten von links: Thomas Schindler, Maja Hodler, Daniel Gundi, Patricia Shores Hermann (Leiterin)

Vorne von links: Peter Hemmi, Willy Bernath, Jovita Lengen, Marina Ribeaud, Josef Kreienbühl, Gaby Pfeiffer, Res Leuenberger, Andreas Binggeli

Was sie im dreijährigen Rahmenprogramm lernen werden:

- > **Arbeit an der Gebärdensprache** (Linguistik, Geschichte der Gebärdensprache und der Gehörlosenpädagogik, Gebärdensprachforschung)
- > **Gehörlosenkultur** (Geschichte und Soziologie der Gehörlosengemeinschaft, aktive Beteiligung in der aktuellen Gehörlosenkultur)
- > **Pädagogik, Psychologie und Andragogik** (Grundfragen der Erziehung/Bildung, Lernpsychologie, Sprachdidaktik und der Erwachsenenbildung)
- > **Methodik des Gebärdensprachunterrichts** (Aufbau des Stoffprogrammes, Vorbereitung und Durchführung von Gebärdensprachunterricht, Praktika mit Supervision, Video-Selbstkontrolle)
- > **Persönliches Projekt oder Gruppenprojekt** (Mitarbeit in der Gebärdensprachforschung, Herstellung von Lehrmaterial, Beiträge zur Gehörlosenkultur).

Wir wünschen

**Guten
Starken
Langen
Atem**

Katja Tissi und Ueli Schlatter

Interview von Radio 24 (R 24) mit Ruedi Graf (RG)

♣ **R 24:** ...es tönt jetzt etwas komisch, jemand am Radio, der nichts hört, man muss natürlich etwas genauer hinhören und aufpassen, was gemeint ist, aber wir werden es gleich mitverfolgen können, man versteht Ruedi erstaunlich gut. Seit Jahren wird darüber gesprochen, dass wir Hörenden Mühe haben im Umgang mit tauben Leuten. Hat sich das in der letzten Zeit verbessert?

RG: Es hat sich sehr verbessert in den letzten 10 Jahren, durch verschiedene neue Hilfsmittel z.B. GebärdensprachdolmetscherInnen, dadurch sind wir selbstbewusster geworden. Wir können so auch besser Hörenden begegnen.

♣ **R 24:** Wir Hörenden werden den ganzen Tag berieselt von Musik durch das Radio, wir wollen das einfach so, nehmen die Gehörlosen Musik eigentlich auch irgendwie wahr?

RG: Gehörlose hören Musik nicht, aber wir spüren Musik gerne. Die Vibration spüren wir durch den ganzen Körper. Vorallem am Bauch, überall dort, "wo es Hohlraum hat", spürt man es stark.

♣ **R 24:** Ruedi Graf spielt selber sogar Gitarre, er höre zwar nichts, wenn er spielt, aber es sei ein gutes Gefühl, die Vibrationen am Körper zu spüren. Die Gebärdensprache ist, so sagt man, die Muttersprache der Gehörlosen. Was meint Ruedi Graf zum Vorschlag, dass wir alle hier in der Schweiz so etwas wie eine Grundausbildung haben müssten, um in Sachen Gebärdensprache wenigstens etwas davon zu verstehen?

RG: Ich denke, den SchweizerInnen täte es gut,

Aktive Oeffentlichkeitsarbeit an einem Abend



mehr die Hände zu gebrauchen. Ich würde es gut finden, wenn alle gebärden können. Ich denke, die Gebärdensprache gibt den Hörenden die Möglichkeit, sich in die Gehörlosigkeit hineinzufühlen, sonst ist die die Gehörlosigkeit sehr schwer einfühlbar, denn sie ist unsichtbar. Die Gebärdensprache macht die Behinderung sichtbar. Radio 24,....Musik....

♣ **R 24:** Das war Ruedi Graf vom Schweizerischen Gehörlosenbund, klar, Ihr musset wahrscheinlich etwas genauer hinhören, aber es ist doch unglaublich, wie gut er

sich selber ausdrücken kann, er hört sich ja selber nicht, wenn er spricht. Das ist allerdings nicht die Regel, Ruedi ist hier eine Ausnahme, andere versteht man wirklich fast nicht, er selber meint, es sei vermutlich deshalb, weil er mit erst mit drei Jahren sein Gehör durch eine Hirnhautentzündung verloren hat, so habe er etwas vom Sprachgefühl mitbekommen. Uebrigens, wer mehr wissen möchte zu diesem Thema, die Kontaktadresse ist SGB, Kontaktstelle,

Musik, Schluss.

AUFNAHME GABRIELA WÜTHRICH

Öffentlichkeitsarbeit beim Open-Air-Kino Zürich

Guteineinhalb Stunden vor Vorstellungsbeginn haben sich sieben freiwillige „Öffentlichkeitsarbeiter“ und eine Dolmetscherin (für spontane Gespräche mit Hörenden) beim Open-Air-Kino in Tiefenbrunnen eingefunden. Der Film „Gottes vergessene Kinder“ mit der gehörlosen Schauspielerin Marlee Matlin bot eine gute Gelegenheit, auf die Situation der Gehörlosen in der Schweiz aufmerksam zu machen - mit dem Einverständnis des Kinoveranstalters.

Die Hauptaktivität war das Verteilen von Flugblättern mit Informationen zum Film (M. Matlin) und über das schweizerische Gehörlosenwesen sowie indirekt auch das zur Schau stellen unserer Gebärdensprache. Aufmerksamkeit erregte die Fingeralphabet-Demonstration und es wurden sogar einige FA-Poster verkauft. Weiter konnten die von Katja Tissi gestalteten Grusskarten bestellt werden.

Der grösste Teil der hörenden Kinobesucher reagierte positiv, wozu auch die am gleichen Tag über das Radio verbreitete Information beigetragen hat.

Das gesteckte Ziel - die sichtbare Präsenz von schweizerischen Gehörlosen und deren Sprache - wurde bei diesem vom SGB organisierten Einsatz erreicht. Nach der Vorstellung haben wir einige Gruppen bei der Diskussion über die Bedeutung der im Film gezeigten Gebärden beobachtet (Hahaha...).

P. HAIN

Meine Erlebnisse als gehörlose Mitarbeiterin im Sofoku (Sommerfortbildungskurs für mehrfachbehinderte Gehörlose).

Seit Jahren sorgt die Beratungsstelle für Gehörlose Bern, dass auch Mehrfachbehinderte miteinander Ferienkurse machen können. Mit einer Schiffahrt durch Hollands Kanäle fand dieser Kurs letztes Jahr erstmals im Ausland statt. Dieses Jahr gingen wir nach Süden, in die schöne Toskana. Unsere Villa, ein Weinbauernhaus, befindet sich in einem Rebhain eingebettet zwischen Florenz und Siena.

Besonders an diesem Lager war, dass mit mir erstmals ein Gehörloser als Mitglied des Leiterteams mit dabei war.

Am frühen Morgen trafen sich vier Leiter und 16 Teilnehmer bei herrlichem Wetter auf dem Uetendorfberg. Von dort fuhren wir mit zwei Bussen via Brünig nach dem Tessin, wo wir eine kleine Kaffeepause einschalteten. Hans hat zu Hause für uns feinen Kaffee gemacht. Dann ging es weiter nach Süden.

Unbeschwert und in guter Stimmung fuhren wir durch die schöne Landschaft. Zwei Fahrstunden vor dem Ziel passierte jedoch ein Unheil: Infolge eines zerplatzten Pneus geriet unser Bus ins Schleudern, touchierte die Mauer des Mittelstreifens und kippte schliesslich. Wie durch ein Wunder passierte nichts Schlimmeres. Die nachfolgenden Autos konnten noch rechtzeitig anhalten. Mehr oder weniger verletzt entstiegen die Leute dem Bus. Schon bald waren Sanität, Polizei und

Fortbildungskurs mit

Turbulenzen und Erholung

Rettungshelikopter zur Stelle. Vorsorglich wurden alle ins Spital gebracht. Nach ambulanter Behandlung konnten ausser zweier Leute alle entlassen werden. Sie wurden mit einem Sanität-Car an den Ferienort gebracht. Eine Leiterin musste mit den zwei Verletzten im Spital bleiben. Eine der im Spital verbliebenen Personen konnte noch am folgenden Tag entlassen werden. Der

arme Erwin hingegen musste noch Tage hospitalisiert bleiben und wurde schliesslich mit dem Sanitätswagen in die Heimat zurückgebracht.

Die Teilnehmer waren sichtlich geschockt. Die Verletzten mussten noch alle 2 Tage zur ambulanten Behandlung ins Spital. Durch die schöne und heimelige Villa und die Umgebung sowie die Bemühungen des Leiterteams vermochte sich

die trübe Stimmung bald zu erheitern.

Die Teilnehmer bastelten Drachen und hatten grosse Freude und Spass als der Wind sie belohnte und die Produkte lange fliegen liess. Der schöne Garten war aber auch ein idealer Ort, um die Zeit im Freien mit Stofffarben zu verbringen.

Es wurden auch Spiele organisiert wie Boccia, Carom, Jassen usw. Es war gemütlich, draussen mitzumachen oder auch nur zuzuschauen und sich zu entspannen.

Sogar das Essen war für viele ein Vergnügen. Erstens schmeckte das italienische Menu allen sehr, und einiges konnten wir selber machen: Brot und Pizza. Es war ein spezieller Pizzaofen dort. Ausflüge in die nahe Umgebung brachten Abwechslung ins Lagerleben. Wir besichtigten die schöne Stadt Siena und die Märkte. Interessant war auch die Besichtigung des eigenen Weinkellers mit der Herstellung des Weines. Der Besitzer, Weinbauern von Beruf, ist Schweizer.

Am Schluss wurden sowohl die Besitzerin wie auch unsere Köchin mit einem riesigen Blumenstrauss bedankt. Das war ein Zeichen der Zufriedenheit der Teilnehmer.

Es war für mich, trotz des Unfalls, ein schönes Erlebnis, in guter Harmonie im Leiterteam mitarbeiten zu dürfen. Ich bin überzeugt, dass sich die Mitarbeit eines Gehörlosen sowohl auf das Leiterteam sowie auf die Teilnehmer positiv auswirken.

TEXT UND FOTOS DORIS DE GIORGI



Bildungsstätte PASSUGG

Seit der letzten Mitteilung in den SGB-Nachrichten (Ablehnung einer Schenkung) sind weitere Schritte erfolgt:

- Das Wiedererwägungsgesuch wurde vom Hilfsverein wieder abgelehnt.
- Die Gründung einer Genossenschaft Bildungsstätte Passugg wurde von Gehörlosen und Hörenden vorbereitet.
- Die ganze Gelegenheit kommt vor eine Vermittlungsstelle.



Der Besuch einer schweizer Gruppe von Gehörlosen und Hörenden in Schweden hat gezeigt, dass der Weg zu einer eigenen Bildungsstätte richtig ist. Es kann die Bildung, das Selbstbewusstsein, das Selbstvertrauen und die Selbständigkeit der Gehörlosen fördern.

Es besteht noch eine leise Hoffnung, dass den Gehörlosen diese Liegenschaft zu Bildungszwecken offensteht. Im Testament hat die verstorbene Frau Brüesch ausdrücklich den Verein für Gehörlose und Schwerhörige in Graubünden erwähnt.

FELIX URECH

LESEN STATT HÖREN

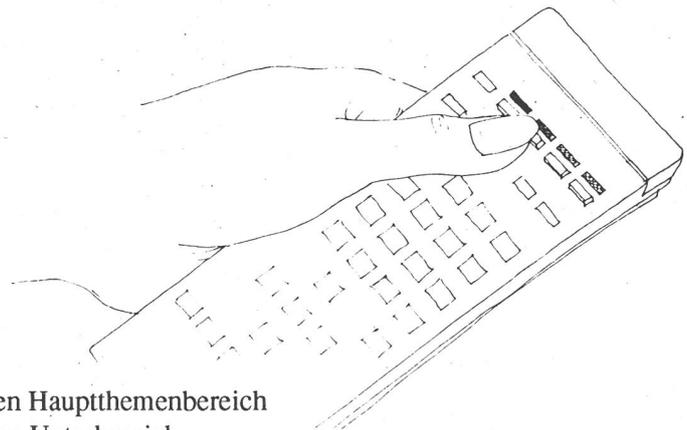


Die TELETEXT AG ist umgezogen

Seit anfangs Juli ist die TELETEXT AG umgezogen und hat die Räumlichkeiten im neuen Wahrzeichen von Biel, nämlich im Kongresshochhaus, die obersten Stockwerke bezogen. Die Schrifttafeln werden in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch erstellt. Für jede Sprachregion sind die zweckmässig eingerichteten Arbeitsplätze auf je einem Stockwerk untergebracht. Aus den Räumen hat man einen weiten Rundblick auf die Stadt und deren Umgebung.

Unsere Nachrichten für LESEN STATT HÖREN (LSH) werden also nun in luftiger Höhe (ab 13. Stock) bearbeitet. Das Telescrit ist in der deutschsprachigen Regionalbearbeitung untergebracht. Dort werden auch die Nachrichten in den anderen Landessprachen entgegengenommen und zur Bearbeitung an die entsprechenden Abteilungen (für die Welschen oder den Tessin) weitergegeben. Weitere Entwicklung für das Abrufen von TELETEXT-Seiten (aus Prospekt: TOP-Info)

Für das Abrufen der TELETEXT-Seiten ist bereits eine Neuentwicklung herausgekommen. Das System heisst Table of Pages (kurz: TOP) erlaubt eine neue unkomplizierte Art der Seitenwahl. Statt eine dreistellige Seitenzahl anzugeben, genügt bei TOP ein einziger Fingertipp auf eine der vier Farbtasten, um von Informationsblock zu Informationsblock und von Seite zu Seite zu gelangen. Die vier Farben im einzelnen:



Blau wählt den Hauptthemenbereich
Gelb wählt den Unterbereich
Grün wählt die Seiten innerhalb des Unterbereiches
Rot blättert zurück

Die Vorteile von TOP können Sie nur mit einem TV-Gerät nutzen, das einen TOP-Decoder eingebaut hat. Die neuesten Fernsehgeräte sind bereits TOP-tauglich. Z.B. die Geräte der Firma Grundig können so bedient werden. Ihr TV-Fachhändler wird Ihnen die TOP-Anwendung gerne demonstrieren.

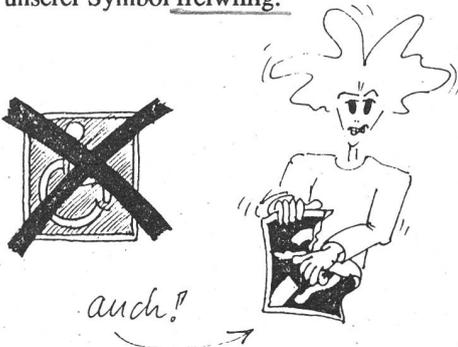
ELISABETH HÄNGGI

Gehörlosensignet

Leserbrief zum Thema Gehörlosensignet in der letzten SGBN-Nummer:

Aus meiner Sicht als Präsident der Schweizerischen Vereinigung Gehörloser Motorfahrer (SVGM) habe ich seit 12 Jahren im Vereinsleben beigewohnt. Nun möchte ich zu diesem Thema zum Wort ergreifen. Über diesen Fall hat die SGB-Verkehrskommission, die durch Markus Huser im 1984 entstanden war, auch für die Anerkennung zum Strassenverkehrsgesetz gekämpft. Es hatte drei Jahre mit vielen Sitzungen mit dem VCS in Bern gedauert. Die letzte Antwort aus dem Bundeshaus erklärte uns, dass der blaue Rollstuhlsignet auch für Gehörlose zugleich zuständig ist und weltverbreitet bekannt ist. Es hat uns natürlich geärgert.

Unsere Umfrage an die Mitglieder zeigte die Mehrheit gegen das Anbringen des Gehörlosensignet am Auto. Viele gehörlose Autofahrer hatten unangenehme Erfahrungen und seither ist das Anbringen unserer Symbol freiwillig.



Meine persönliche Meinung:
Warum muss sich ein Gehörloser im Auto anzeigen, dass er als Gehörloser am Steuer sitzt? Ist es ein „Gefahrensignal“ weil er nichts hört? Ein Gehörloser im Verkehr ist wie ein Hörender gleichberechtigt. Viele Leute wundern noch, wenn der Gehörloser ein Motorfahrzeug selbst lenkt und fährt, weil sie schnell denken, ohne Gehör geht doch nicht. Sie vergessen sogar, dass die Augen das wichtigste Organ sind.

AHA! Das blaue Gehörlosen-Signet ist für uns ein Symbol, die für die Öffentlichkeit immer mehr anzutreffen sind. Nur so weitermachen...

WERNER GNOS

Betteln und Hausieren in den Zügen

Antwortbrief der SBB-Direktion Bern an Beat Kleeb vom 7. September 1992:

„ Sehr geehrter Herr Kleeb
Wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 18.6.92 an unseren Kundendienst, danken Ihnen dafür und bitten Sie, die lange Antwortzeit zu entschuldigen.

Die Unsitte des Bettelns und Hausierens in den Zügen ist uns seit einiger Zeit bekannt. Wir bedauern ausserordentlich, dass durch diese Personen echte Gehörlose in ein ungünstiges Licht gerückt werden. Dass Sie sich betroffen fühlen, verstehen wir voll und ganz. Leider ist es ausserordentlich schwierig, dieser Unsitte wirksam zu begegnen. Zwar ist aufgrund des Schweizerischen Transportrechtes Tarif 501 die Ausübung eines Gewerbes oder Handwerkes, die Werbung, das Durchführen von Unterschriftensammlungen und das Befragen von Reisenden in den Zügen und Anlagen nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis der Unternehmung gestattet; da aber die angeblichen Gehörlosen sehr geschickt vorgehen (nach den bisherigen Erkenntnissen sind solche Reisende immer im Besitz eines gültigen Fahrausweises und beginnen ihre Betteleien erst, wenn der Zugbegleiter den betreffenden Wagen bereits kontrolliert hat), sind sie nur selten zu fassen.

Um diese Entwicklung in den Griff zu bekommen, werden unsere Zugbegleiter angehalten, diese vermeintlichen Gehörlosen auf der nächsten geeigneten Station zu überweisen. Je nach Sachlage (Bsp. Wiederholungsfall) wird die Polizei zugezogen und Strafanzeige erstattet.

Im weiteren haben wir vor einiger Zeit die drei Kreisdirektionen aufgefordert, bestimmte „kritische“ Züge auf die erwähnten Vorkommnisse hin zu untersuchen. Ergebnisse liegen noch nicht vor. Wir werden alles daran setzen, um gegen diese Missbräuche vorzugehen.

Wir hoffen, mit diesem Schreiben gedient zu haben und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Betriebsdirektion SBB Bern

J. Eberle „

Gehörlosengemeinden Oktober / November

So., 18. Oktober, 14.00 Uhr, Gottesdienst in der Kirche Langnau. Anschliessend Zvieri. Pfr. H. Giezendanner.

25. Oktober : 14.00 Uhr Eucharistiefeier in Baden, Sebastianskapelle, anschliessend gemütliches Beisammensein.

So., 25. Oktober, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Meiringen. Anschliessend Zvieri. Pfr. H. Giezendanner.

Sa., 24. Oktober, 17.30 Uhr, Eucharistiefeier, Imbiss und Zusammensein im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen.

So. 25. Oktober, 17.00 Uhr, Eucharistiefeier zum Gedenken an Verstorbenen. Kaffee und Zusammensein im Pfarreiheim der Bruderklau-Kirche, Burgernziel, Bern.

So., 1. November, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Schosshalde, Bern. Anschliessend Zvieri. Pfr. H. Giezendanner.

So., 1. November, 10.00 Uhr, kath. Gottesdienst in der Gehörlosenkirche, Zürich-Oerlikon. Ab 9.00 Uhr Beicht- und Gesprächsgelegenheit. Herzliche Einladung! Pfr. Ch. Huwyler.

So. 1. November 14.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in der ref. Kirche Horgen.

So., 8. November, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Frutigen. Anschliessend Zvieri. Pfr. H. Giezendanner.

Sa./So. 14./15. November, Oekumenisches Wochenende in Délémont. Einladungen folgen.

So., 15. November, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Lyss. Anschliessend Zvieri. Pfr. H. Giezendanner.

22. November, Christkönigsfest, 14.00 Uhr, Eucharistiefeier in Baden, Sebastianskapelle, anschliessend gemütliches Beisammensein.

So., 22. November, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Thun. Anschliessend Zvieri. Pfr. H. Giezendanner.

So., 29. November, 14.00 Uhr, Gottesdienst in der Markuskirche, Bern. Anschliessend Kaffee. Pfr. H. Giezendanner.

Er kam, sah und siegte!

Am 12. September 1992 fanden das jährliche Mixed-Volleyball-Turnier und anschliessend die Abendunterhaltung mit einer beliebten Theateraufführung in St. Gallen statt, die der Gehörlosensportclub St. Gallen GSC SG reibunglos organisiert hatte.

Neu: Wir SGB machen auch mit! Warum nicht!

Warum? Wir haben **feste Gründe** dafür. Im Moment verstehen die meisten Gehörlosenvereine, dass der SGB **nur für Politik, Gebärdensprache und Kultur** zuständig ist. Nun fragen wir, ob die Gehörlosenvereine/-sportvereine nicht auch unsere wertvolle Kultur pflegen wollen. Alles, was die Gehörlosen im Vereinsleben machen, ob Sport, Politik, Theater, Gebärdensprache und Bildung, gehört zu unserer Welt. Das ist die **Gehörlosenkultur!**



Deshalb unsere Solidarität auch zum Sport!

12 Mixed-Mannschaften haben teilgenommen und waren in 2 Gruppen A + B aufgeteilt. Hier die Resultate des Mixed-Volleyball-Turniers:

Gruppe A

Wallis
Aarau
Saarbrücken / D
Zürich 1
St. Gallen 1
Tessin

Gruppe B

Luzern
Freibourg
Lausanne
Zürich 2
St. Gallen 2
SGB

Der SGB hat in der Gruppe B und die St. Gallen 1 in der Gruppe A gewonnen. So mussten die St. Galler 1 gegen SGB um den 1. Rang kämpfen und verloren mit 1:2.

St. Gallen 1 : SGB (14 : 16) (15 : 8) (11 : 15)

Rangliste

- | | |
|-----------------|--------------------|
| 1. SGB | 7. Wallis |
| 2. St. Gallen 1 | 8. Freiburg |
| 3. Zürich 2 | 9. Saarbrücken / D |
| 4. Zürich 1 | 10. Luzern |
| 5. St. Gallen 2 | 11. Aarau |
| 6. Tessin | 12. Lausanne |



SGB-Mannschaft

Von links hinten: Robert Mader, Inge Scheiber, Katja Tissi, Daniela Rhyner, Andreas Janner
vorne: Jakob Rhyner, Thommi Zimmermann

Wir wollen damit zeigen, dass der Schweizerische Gehörlosenbund SGB als Selbsthilfe-Dachorganisation alle verschiedenen Selbsthilfe - Aktivitäten wie Politik, Kultur, Gebärdensprache, Vereinsleben, Sport, Theater oder Bildung unterstützen!

BERICHT KATJA TISSI

Zum ersten Mal mit Gehörlosen

Anlässlich des SGB - Vereinsseminars vom 13. Juni 1992 hatten wir als Kursleiter, Herr Viktor Moser. Er wurde uns von Herr Renat Beck (ASKIO) empfohlen. Herr Viktor Moser (V.M.) hat zum ersten Mal bei Gehörlosen und Hörbehinderten ein Seminar durchgeführt.

Für die SGBN-Redaktion habe ich den 44-jährigen Viktor Moser in seinem gemütliche Heim in Therwil BL befragt. Auf dem Hinweg war ich zwar etwas skeptisch, ob wir auch wirklich miteinander sprechen könnten, denn der noch einzig mögliche Termin war eine Stunde vor seiner Abreise in die vierwöchigen Ferien. Aber erstaunt war ich schon, dass er ohne Hektik und freundlich zum Gespräch bereit war und wir in dieser Stunde soviel diskutieren konnten.

SGBN: Herr Moser, könnten Sie mir etwas über Ihre beruflichen Tätigkeiten sagen?

V.M.: Ja, gerne; ich habe während 15 Jahren bei der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale innerhalb des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes gearbeitet. Ich war mitverantwortlich für die Bildungsarbeit. Im Alter von 40 Jahren habe ich mich selbstständig gemacht.

SGBN: Selbstständigerwerbend - Ist das gut so? Herr Moser, was für Kurse erteilen Sie? Haben Sie noch andere Tätigkeiten?

V.M.: Ja, das ist gut so; ich habe viel Arbeit. Ich führe Kurse für soziale Institutionen durch. So z.B. Kurse in der Schule für soziale Arbeit in Bern und auch praktische Kurse für Arbeitslose durch. Ich mache auch Supervisionen. Ich schreibe sehr gerne - aber dazu habe ich momentan leider wenig Zeit.

SGBN: Sie haben viel Arbeit. Was muss man sich unter „Praktische Kurse für Arbeitslose“

vorstellen?

V.M.: Ich gebe z.B. in den Kantonen BS, BL, BE und SO solche Kurse. Da biete ich Hilfe für eine Standortsbestimmung der Betroffenen an, für jeden wird ein Ziel formuliert und am Schluss bearbeiten wir: "Wie komme ich zum Ziel." Oft ist es auch nötig, praktische Hilfe für das Bewerbungsschreiben oder auch für die Vorstellungsgesprächen. Man

darf nicht vergessen, dass viele Arbeitslose moralisch auf einem Tiefpunkt sind, wenn sie sich erfolglos um Stellen beworben haben und sich einfach keine Lösung abzeichnen will. Viele verhalten sich dann auch sehr ungeschickt bei Vorstellungsgesprächen und verbauen sich damit den Weg. Der Kurs hilft ihnen, sich besser bewusst zu werden, was sie tun müssen.



SGBN: Ja, es gibt auch gehörlose Menschen, die arbeitslos sind - das ist auch nicht leicht. - Herr Moser, Sie haben in unserem Vereinsseminar einen Kurs erteilt, es war das erste Mal, dass Sie mit gehörlosen Menschen gearbeitet haben und was war Ihr Eindruck ?

V.M.: Ja, es war das erste Mal, dass ich mit einer Gruppe Gehörloser konfrontiert wurde. - Es war für mich wie eine Reise in eine andere Welt. Das war ein interessanter Kurs - für mich anstrengend - aber es kam für mich viel zurück.

SGBN: Es kam viel zurück für Sie - ja was denn ?

V.M.: Ich merkte, dass die KursteilnehmerInnen besitzen (sehr eifrig/fanatich) sind vom Lernen, das hat mich angespornt. (Nachdenklich) Ja, ich wollte vielleicht etwas zu viel tun.

SGBN: Wie war es mit der Kommunikation ?

V.M.: Das war gut möglich - dank Dolmetscherinnen. Aber ich konnte auch direkt mit Kurs-

"Endergebnis gleich wie bei den Hörenden"

teilnehmerInnen reden. Faszinierend, die Körpersprache - Mimik und Gestik. Ja, ich habe gerne eine lebendige Sprache. Und noch etwas: Ich hatte Freude an der Bestätigung, dass es möglich ist als Hörender, den Gehörlosen und Hörbehinderten an Wissen etwas mitzugeben.

SGBN: Das freut mich wirklich. Hat sich das Endergebnis von anderen Kursen unterschieden ?

V.M.: Die Art der Aufnahme resp. die Kommunikation ist anders, aber das Endergebnis war gleich wie bei den Hörenden.

SGBN: Wie und mit wem haben Sie die Vorbereitungen für dieses Seminar getroffen?

V.M.: Peter Hemmi kam zu mir ja - und jetzt kommt etwas ganz Wichtiges: Ich habe mit ihm den Kurs vorbereitet. Ich brauchte nicht

länger als mit einem Hörenden und hatte den gleichen Erfolg. Das war für mich eine neue Erfahrung. Wir arbeiteten sehr konzentriert und das erforderte von beiden viel Disziplin.

SGBN: Haben Sie das Kursmaterial nicht einfach nach einem Schema zuhause?

V.M. (lacht kurz auf): Nein, nein. Ich nehme die Kurse nicht einfach aus einer Schublade, sondern frage: „Wo sind Probleme?“ Danach richtet sich mein Kursaufbau.

SGBN: Sie haben doch verschiedene Methoden, um z.B. ein Problem zu bearbeiten ?

V.M.: Ja, je mehr Methoden man kennt, um so besser findet man eine passende. Es ist falsch, die Methode in den Mittelpunkt zu stellen - sie ist nur

ein Mittel zum Zweck. Zum Beispiel bei Kursen für Arbeitslose werden mittels Methode die Probleme erfasst - aber um etwas zu lernen, muss Neugier da sein - sonst kann man nicht lernen. Ja, Neugierde, Interesse, Arrangement und die persönliche Einstellung sind wichtig. Deshalb frage ich immer: Was wollt Ihr machen; um was geht es. Nie nehme ich einen „fixfertigen“ Kurs aus der Schublade.

SGBN: Das ist mit viel Arbeit verbunden - aber bestimmt haben Sie auch entsprechend Erfolg mit Ihren Kursen. Herr Moser, ich wünsche Ihnen jetzt gute Erholung und danke für das interessante Gespräch.

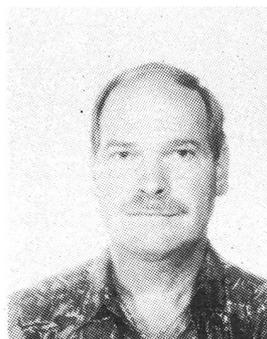
ELISABETH HÄNGGI

G e h ö r l o s e

ohne festen Zusammenhalt ?

Die geografische Situation des Kantons Solothurn ist für die Gehörlosengemeinschaft leider ungünstig. Der Umriss des Kantons ist so stark in die anderen Kantone gegliedert, es bestehen an der französischen Landesgrenze zwei Enklaven. Im unteren Kantonsteil fühlen sich gehörlose Leute zur Gemeinschaft in Olten oder im Aargau gehörig, während jene im oberen Kantonsteil mehr Grenchen und Solothurn als "offizielle Treffpunkte" betrachten. Und die Mehrheit der Gehörlosen vom nördlichen Kanton und zwei Enklaven (gibt es sie?) gesellen sich zur Gehörlosengemeinschaft entweder im gleichen oder in einem anderen Kanton, z.B. Basel. Offensichtlich müssen

Im Zusammenhang mit der Ende dieses Monats Oktober in Solothurn stattfindenden Gehörlosenkonzferenz über das Thema "Warum so wenige gehörlose Fachleute im schweizerischen Gehörlosensein?" versuchen wir mit dem folgenden Artikel, die in dieser Region und Umgebung lebenden Gehörlosen (Schwerpunkt ist die Region Grenchen - Solothurn) mehr ins öffentliche Licht in der übrigen Deutschschweiz rücken zu lassen.



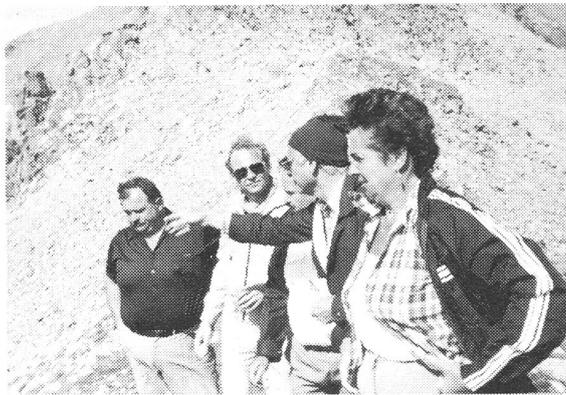
Präsident Fritz Bachmann
Gehörlosensverein Solothurn

Eltern gehörloser Kinder im Kanton Solothurn zwischen drei oder gar vier Gehörlosenschulen in den anderen Kantonen entscheiden, in welche dieser Schulen ihre Kinder gehen sollen. Welche der Beratungsstellen in Basel, Bern oder Luzern sollen die Gehörlosen aufsuchen?

Im Kanton Solothurn existieren ein Hilfsverein für Gehörlose ohne Geschäftsstelle und zwei Gehörlosenvereine auf der Basis der Selbsthilfe. Einer dieser Gehörlosenvereine - damals "**Gehörlosen-Sportverein Grenchen - Solothurn**" - wurde im Jahr 1965 gegründet, wobei u. a. die (hörenden) Eltern des gehörlosen Sohns Urs Buri massgebend mitgewirkt hatten. "Weil meine Eltern befürchtet ha-

ben, dass die dort lebenden Gehörlosen in der hörenden Gesellschaft isoliert leben oder in die andere Kantone ausziehen würden", begründete Urs Buri. Sein Vater wurde als erster Präsident. Im Verein wurden vor allem Korbball, Schwimmen, Kegel und Hallenfußball getrieben. Einige Jahre später geriet der Verein gemächlich in eine Krise mit ungelösten Nachwuchsproblemen. Viele junge Mitglieder wollten nur noch Fussball spielen oder lieber in die Disco gehen. Etwa um 1970 verliessen sie den Verein in Richtung Olten, Zürich oder Bern. So wurde der Mitgliederbestand geringer. Zwölf Jahre später schliesslich - 1977 - taufte die zurückgebliebenen treuen Mitglieder den Sportverein in "Gehörlosenverein Solothurn" um. Entsprechend der neuen Statutenänderung widmete sich der Gehörlosenverein nunmehr der intensiven Pflege der Kameradschaft und Freizeitbeschäftigungen. Im Vereinsprogramm standen Wanderungen und Reisen in alle Teile der Schweiz, Gehörlosenball in Grenchen (sehr beliebt), Treffen im Party-Room in Solothurn, Lottomatch und verschiedene Hobby- und Weiterbildungskurse für Erwachsene.

So ist der Gehörlosenverein Solothurn entstanden. Er zählt heute etwa 120 Mitglieder. Sein heutiger Präsident namens Fritz Bachmann, der in Grenchen wohnt, ist der neunte Präsident -



ein hörender (der erste!) und acht gehörlose Präsidenten.

Noch viel früher - 1913 - wurde der Solothurner Verein für Gehörlose als "Fürsorgeverein für Taubstumme" im Fachhilfebereich ins Leben gerufen. Mitte Sechziger Jahre veranstaltete der Verein Ablese- und Fortbildungskurse für Gehörlose. In Zusammenarbeit mit der Gehörlosenschule Riehen führte der Verein einen Kindergarten für gehörlose Kleinkinder, damit diese nicht so früh vom Elternhaus getrennt leben mussten. Mit der Zeit kümmerte sich der Verein um gehörlose Jugendliche, Erwachsene und alte Leute, wobei er der Selbsthilfe eine grosse Bedeutung beigemessen hat. Mit Finanzhilfen des Vereins - der Verein hatte und hat immer Geld - konnten sich die beiden Gehörlosenvereine, Gehörlosenverein Solothurn und Gehörlosen Sporting Olten, viele Veranstaltungen, Weiterbildung und Lokalität leisten. Seit 25 Jahren war Herr Dr. H. Cadotsch der Präsident bis 1990, seine Frau war auch aktiv im Verein. Dann wurde Herr Fritz Sieber, der Bruder des gehörlosen Rolf Sieber, sein Nachfolger. Heute zählt der Verein 140 Mitglieder.

Bild 1: Bivio Fuorcia Pass: Wanderung zum 10-jährigen Jubiläum des umgetauften Gehörlosenvereins Solothurn im Jahr 1983

Bild 2: Erwachsenenbildung, Computerkurs 1985 ...

Bild 3: ... Chinesisch Kochen 1987

Bild 4: Fussballerteam Gehörlosen Sporting Olten

Fragen an Urs Buri Gehörlosenverein Solothurn



Urs Buri, Grenchen
Kosenname Mopsi ("Dicker Hund")
47 Jahre alt
Ertaubt mit 8 Monaten durch Hirnhautentzündung
9 Jahre Sprachheilschule Münchenbuchsee
Berufsausbildung in Solothurn, Bern und Zürich
Gelernter Beruf: Tiefbauzeichner
Arbeitsstelle: 25 Jahre auf der Baudirektion Grenchen
Zivilstand: verheiratet, ohne Kinder
Hobbies: Reisen, Velofahren, Schwimmen, Skilanglauf, Filmen, Klatschen

Warum ist der Gehörlosenverein Solothurn bis heute nicht Mitglied des SGB?

Urs Buri: Unser Verein besteht aus vielen auswärtigen Mitgliedern, ca. 60 Prozent. Unser Wunsch ist es: einen bestimmten vom SGB festgelegten Sektionsbeitrag im Jahr einzubezahlen. Dieser Vorschlag wurde vom Vorstand des SGB gemäss Aussagen von Herrn Beglinger und Sandro De Giorgi abgelehnt.

Sind die Mitglieder Eures Vereins gut informiert über den SGB? Was wissen sie über den SGB?

Ja, Sandro De Giorgi hat einen Vortrag anlässlich unserer Generalversammlung in Solothurn gehalten.

Was halten die Mitglieder von der Gebärdensprache?

Fast alle sind für diese Sprache.

Fragen an Viktor Buser Gehörlosen Sporting Olten

Wann und aus welchem Grund wurde der Gehörlosen Sporting Olten gegründet?

Der Gehörlosen Sporting Olten (GSO) wurde am 27. Mai 1961 in Olten gegründet und gleichzeitig als Mitglied des Schweizerischen Sportverbandes (SGSV) eingetreten. Vor dieser Gründung existierte ein Gehörlosen-Club „Toto-Club Olten“, ohne Statuten. Dieser Club bestand aus 8 Mitgliedern und 15 Kegelmittgliedern. Diese Kegler erreichten an der SGSV-Gruppenmeisterschaft am 6. Mai 1961 in Zürich den zweiten Rang. Aber eine grosse Enttäuschung erlebten wir dennoch: Weil wir nicht dem SGSV angehörten, bekamen wir nicht den offiziellen zweiten Rang zugesprochen, ausser Konkurrenz. In kurzer Zeit nach der Meisterschaft wurde GSO schon gegründet.

Wieviele Mitglieder hat heute der Sporting?

90 Mitglieder inkl. Aktivmitglieder

Welche Sportarten treiben die Mitglieder?

Alle Woche ausser Schulferien turnen wir in Olten, Aerobic, Union Hockey, Faustball, Volleyball, Fussball, Korbball, etc. Die Wünsche der Mitglieder werden berücksichtigt. Auch Schützen und Kegler trainieren und kämpfen bei uns. Wir machten auch an verschiedenen Turnieren und Meisterschaften mit.

Bestand oder besteht eine Konkurrenz zwischen dem Gehörlosen Sporting Olten und dem Gehörlosenverein Solothurn, der damals auch Sporttrieb?

Zwischen Gehörlosenverein Solothurn und Sporting Olten liegt der Weg von ca. 3/4 Std. mit Auto. Darum engagieren die Solothurner selber Sport. Von

Fragen an Fritz Sieber Solothurner Verein für Gehörlose



Sieber Fritz, wohnhaft in Olten
Familie: verheiratet mit Edith Sieber-Streit
Alter: 50 Jahre
Beruf: Bauführer/Prokurist
Politische Aktivität: seit 12 Jahren Gemeinderat der Stadt Olten, Mitglied der FdP, 1988/89 Gemeinderatspräsident, 1989/90 Präsident der Geschäftsprüfungskommission, seit 8 Jahren Mitglied der GPK

Der Solothurner Verein für Gehörlose hat 140 Mitglieder. Wieviele Mitglieder davon sind gehörlos?

Die meisten Mitglieder rekrutieren (zusammensetzen; Anmerkung der Redaktion) sich aus den beiden Gehörlosen Vereinen des Kantons Solothurn. Der "Gehörlosen Verein Solothurn" deckt das Gebiet Solothurn-Grenchen, also den oberen Kantonsteil ab. Der "Sporting Olten" besteht vorwiegend aus Mitgliedern des unteren Kantonsteils.

Und hat es auch gehörlose Mitglieder im Vorstand?

Dem Vorstand gehören 8 Mitglieder an, alles Hörende. An den Vorstandssitzungen werden jeweils 2 Vorstands-

Fortsetzung Fragen an Urs Buri

Und Du?

Ich bin auch dafür!

Welche aktuellen Probleme hat der Gehörlosenverein Solothurn?

Keine. Es fehlt an Kontakt zum Solothurner Verein für Gehörlose, kein Gehörloser ist im Vorstand.

Warum kommen viele Mitglieder aus den Kantonen Basel-Stadt, Baselland und Bern?

Der Gehörlosenverein Solothurn organisiert eher nichtsportliche Vereinsanlässe, pflegt seit seiner Gründung gute Kontakte zu anderen Vereinen und deren Mitgliedern.

Wieviele Prozente Anteile von diesen Kantonen?

Kanton Bern 20,
Kanton Basel 10,
Kanton Solothurn 40,
Zentralschweiz 15,
Kanton Zürich 5,
Welschschweiz 5 und
Aargau 5 Prozent.

Hat der Verein regelmässigen Kontakt mit Gehörlosen aus der übrigen Schweiz?

Unser Verein pflegt regelmässigen Kontakt mit Gehörlosenvereinen. Aber nicht mit Sportvereinen, es fehlt uns an jungen Sportlern.

In der Region Solothurn, Grenchen, Oensingen... hat es keine Beratungsstelle. Was machen die GL, wenn sie Sozialhilfe brauchen?

Wir müssen uns an die Beratungsstelle in Basel (unterer Kantonteil), und an die

BEMERKUNG ZUR VERMEIDUNG VON VERWECHSLUNG VON ZWEI VEREINEN DER REGION SOLOTHURN UND GRENCHEN:
- SOLOTHURNER VEREIN FÜR GEHÖRLOSE IST DER VEREIN, DER VON DEN HÖRENDENDEN LEUTEN GEFÜHRT WIRD (FACHHILFE)
- GEHÖRLOSENVEREIN SOLOTHURN IST DER VEREIN, DER VON DEN GEHÖRLOSEN LEUTEN GEFÜHRT WIRD (SELBSTHILFE)



Präsident Viktor Buser (in der Mitte) mit seinen Vorstandskollegen des Gehörlosen Sporting Olten

Fortsetzung Fragen an Viktor Buser

einer Konkurrenz war nur wenig Rede.
Pflegen die beiden Vereine Kontakt?
Viele Mitglieder von uns sind auch Mitglieder des Gehörlosenvereins Solothurn und auch umgekehrt. Wir hatten viele Kontakte mit Gehörlosenverein Solothurn, weil der Solothurner Verein für Gehörlosenhilfe alle Jahre Adventsfeier und Ausflug veranstaltete. Jedes Jahr fand der Gehörlosenball abwechselnd in Olten und in Grenchen statt. So trafen wir uns wie bei Vereinstreffen.

Bekommt der GehörlosenSporting Olten Unterstützungen vom Solothurner Verein für Gehörlose?

Wenn die Gehörlosen im Kanton Solothurn wohnen, bekommen sie Unterstützungen für verschiedene Kurse (z.B. Informatik-, Englisch-, Versicherungs-, Steuern-, Puppen-, Weinkurse usw.). Wenn sie aber an einem Vereins- oder Bildungsseminar in einem Ort ausserhalb des Kantons Solothurn teilnehmen, sollen sie ein Gesuch um Unterstützung stellen. Der Solothurner Verein für Gehörlose gibt jährlich einen bestimmten Betrag an den Gehörlosenball. Ziel ist, dass die beiden Gehörlosenvereine und Solothurner Verein für Gehörlosenhilfe

Fortsetzung Fragen an Fritz Sieber

mitglieder von den Gehörlosen eingeladen.

Welche Aufgabe hat Ihr Verein in der Gegenwart? Erwarteten Sie neue Aufgaben oder Aenderungen in der Zukunft?

Die Aufgabe ist in unseren Statuten verankert. Der Verein bezweckt die Hilfe für Gehörlose im Kt. Solothurn im Rahmen der Zielsetzungen gemäss Art. 2 der Statuten des SVG.

Insbesondere fördert er die Kontakte mit und unter den Gehörlosen durch Besuche, gesellschaftliche Anlässe und Weiterbildungskurse.

Aus welchem Motiv sind Sie der Präsident des Vereins?

Vor ca. 3 Jahren wurde ich von Vorstand-Mitgliedern des Solothurner Verein für Gehörlosenhilfe angefragt, ob ich bereit wäre, diesen Verein als Nachfolger von Herrn Dr.med. H. Cadotsch zu übernehmen. Obwohl ich einen gehörlosen Bruder und eine gehörlose Schwägerin habe, wusste ich bis zu diesem Zeitpunkt nicht, dass ein solcher Verein im Kt. Solothurn existiert. Nach kurzer Überlegungszeit fiel es mir dann relativ leicht, mich für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen.

Sie sind der Gemeinderatspräsident von Olten. Glauben Sie, dass diese personelle Beziehung auf dem politischen Weg Wünschen und Anliegen der in der Region lebenden Gehörlosen zum Realisieren verhelfen kann?

Seit zwölf Jahren gehöre ich dem Gemeinderat der Stadt Olten an.

Im Amtsjahr 1988/89 präsiidierte ich den Rat. Da die Amtszeit als Präsident auf ein Jahr beschränkt ist, bin ich nicht mehr Gemeinderatspräsident. Leider ist es nicht so einfach, Wünsche und Anliegen der Gehörlosen auf dem politischen Wege trotz personeller Beziehungen zu

Fortsetzung Fragen an Urs Buri

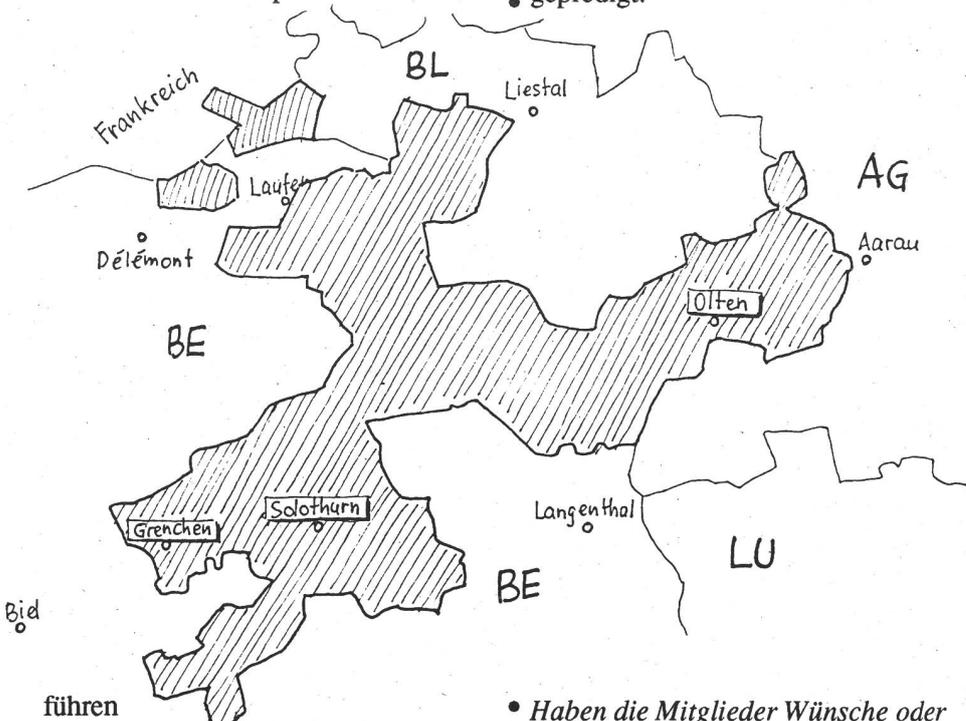
Beratungsstelle in Bern (oberer Kanton-
teil) wenden. Der Solothurner Verein
für Gehörlose ist kein Sozialhilfswerk,
sondern eine Art Vermittlungsstelle.

Denkt Euer Verein an ein Gehörlosen-
zentrum für seine Region?

Wir haben in Solothurn unseren Party
Room für Zusammenkünfte. An einem
Gehörlosenzentrum wären wir auch in-
teressiert.

Welche Wünsche oder Forderungen
haben die Mitglieder?

- Unser Gehörlosenverein Solothurn
wieder zu einem Sportverein zurück-



führen

- Mehr Informationen vom SGB erfah-
ren, bessere Zusammenarbeit
- Eine Beratungsstelle in Solothurn auf-
bauen, wo auch Gehörlose mitsprechen
können

Möchtest Du noch etwas (vielleicht Per-
sönliches) sagen?

- Unser Verein so gut wie möglich zu-
sammenhalten
- Vorstand jünger machen (verjüngern)
- mehr Kurse, Vorträge und Dialoge
durchführen und
- gute Kameradschaft pflegen.■

Fortsetzung Fragen an Viktor Buser

weiterhin Kontakt und Kameradschaft
pflegen.

Es gibt im Kanton Solothurn keine
eigene Beratungsstelle und keine
Gehörlosengemeinde?

Unsere Regionen besitzen keine Bera-
tungsstelle. Deshalb sollte eigentlich die
Beratungsstelle in Basel unsere nächste
sein. Sie würde auch vom Verein für
Gehörlosenhilfe unterstützt.

Alle Monate wird durch die Abwech-
slung vom Pfarrer Beglinger (reformiert)
und von Schwester Martina Lorenz (ka-
tholisch) in der Pauluskirche in Olten
gepredigt.

Haben die Mitglieder Wünsche oder
Forderungen an das Gehörlosen-
wesen oder an die Öffentlichkeit?

Ich bin überzeugt, dass unsere Mitglie-
der vorallem fordern:

- Mehr Infos, mehr Öffentlichkeitsarbeit
über Gehörlose an die Hörenden (z.B.
„Taubstumm“ muss endlich verschwin-
den“

- Steuerrabatt für Gehörlose im Kanton
Solothurn (bisher nur in verschiedenen
Gemeinden möglich)

- Mehr Dolmetscher im Kanton
Solothurn, bisher nur eine Dolmetsche-
rin Petra Imseng.■

Fortsetzung Fragen an Fritz Sieber

realisieren. Gehör findet man leicht, die
Realisierung ist ein anderes Kapitel.

Was ist Ihre Einstellung gegenüber
Selbsthilfe der Gehörlosen?

Selbsthilfe der Gehörlosen finde ich eine
absolut notwendige Angelegenheit. Es
stärkt ihr Selbstvertrauen und hilft ih-
nen sicher bei der Integration mit Hö-
renden. Unsere Aufgabe ist es, sie dazu
aufzumuntern und ihnen höchstens mit
Rat behilflich zu sein.

Ihr Verein ist Mitglied des SVG. Sehen
Sie neue Perspektiven im Zusammen-
hang mit der Wahl von Beat Kleeb als
SVG-Präsident?

Unser Verein ist Mitglied des SVG. Bei
der Wahl von Beat Kleeb war ich als
Delegierter dabei. Auch ich habe seiner
Wahl zugestimmt. Obwohl ich mit ge-
mischten Gefühlen an die DV gereist
bin, habe ich mich durch Gespräche mit
Hörenden- und Gehörlosen-Delegierten
entschlossen, ihm meine Stimme zu
geben.

Beat Kleeb hat keine leichte Aufgabe
als gehörloser Präsident übernommen.
Die kommenden Zeit wird uns zeigen,
ob wir richtig gewählt haben. Mein
Vertrauen hat er.

Was wünschen Sie persönlich für die
Gehörlosen?

Dass sie in der heutigen Gesellschaft
respektiert und ernst genommen wer-
den. Also vermehrte Integration.■

TEXT PETER HEMMI

EINMAL ANDEß?

Ein Zeichen
mit grosser
Bedeutung

DIETER SPÖRRI



Gehörlose KünstlerInnen treffen sich



5. Internationale Theaterspiele und Kunstausstellung in Barcelona vom 9. -13. September 1992

Mitten in der Millionenstadt Barcelona liegt ein eigenwilliges Dorf namens Gracia. Eines der lebendigsten Bezirke mit dem typischen Vereins-Image. Dort befand sich auch ein Gehörlosenkulturzentrum. Tagsüber herrschte in diesem Zentrum fast kein Betrieb; aber in der Nacht ab ca. 23.00 Uhr begann das „Nachtleben“ der Gehörlosen. Sie unterhielten sich über ihre Entdeckungen und ihre Erlebnisse. Meist musste der gehörlose Barkeeper bis um 3.00 Uhr morgens auf den Beinen stehen ... dafür konnte er wenigstens stets mit dem Umsatz zufrieden sein!

Im oberen Stockwerk befanden sich die Büroräume und die Schlafräume; an den Wänden hingen wunderschöne Auszeichnungen von Theaterspielen und diversen kulturellen Veranstaltungen. Im Zentrum, welches von Touristen stark in Anspruch genommen wurde, in einem wunderschönen Gebäude, ist das

Forum der Kunstausstellung. Der OK-Präsident machte alle Zuschauer darauf aufmerksam, dass es ihm gelungen sei, erstmals in Barcelona auch eine internationale Fotoausstellung zu organisieren. Er appellierte an die Normalhörenden, auch die anspruchsvollen Kunstwerke der Gehörlosen ernstzunehmen.

Internationale Künstler, aus Amerika, Norwegen, Schweden, Russland, der Tschechoslowakei, Finnland, Spanien und der Schweiz zeigten ihre einmaligen Kunstwerke. Kubismus, Surrealismus, Melancholie und Jugendstil standen auf dem Programm. Der Schweizer Kunstfotograf Dieter Spörri präsentierte sein neuestes Fotowerk unter dem Thema „Das Leben ist eine Reise“. Die Künstler konnten ihre gewonnenen Erfahrungen austauschen. Die ganze Veranstaltung hatte beim Publikum grossen Erfolg.

„NIE WIEDER“, hiess das Thema, unter welchem der sprachbegabte 82-jährige Jude, namens David L. Bloch, aus New York seinen Diavortrag vorstellte. Die von ihm selbstgemalten Bil-

**Spanisches
Verkehrsgesetz:
Niedrigere
Höchstgeschwindigkeit
für gehörlose
AutofahrerInnen**



der waren sehr eindrucksvoll, aber auch erschreckend, wenn nicht gar tragisch. Seine erschütternde Schilderung über den Holocaust aus dem zweiten Weltkrieg führte bei jedem der „Zuhörer“ zu einer Gänsehaut. Nach seiner Flucht aus dem KZ lebte er eine zeitlang in China und anschliessend in Amerika. Ein weiterer interessanter Vortrag war für mich derjenige über das Thema „Emanzipation“.

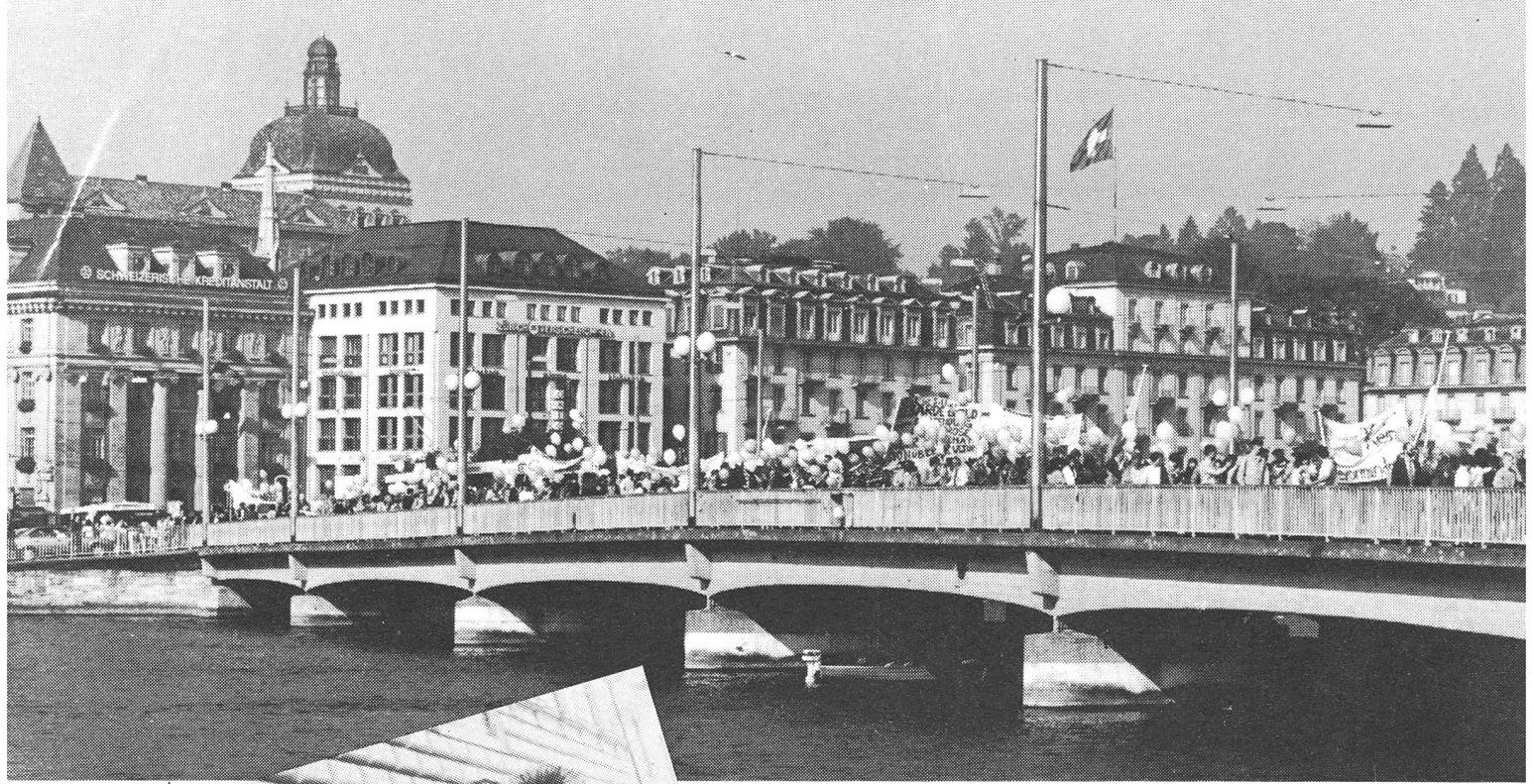
Einige spanische Gehörlose waren mit den Behörden echt konfrontiert. Um nur zwei von vielen krassen Beispielen zu nennen: Die Gehörlosen mussten bis anhin auf der Autobahn mit einer niedrigeren Höchstgeschwindigkeit als die Normalhörenden fahren. Oder, bei der Gerichtsverhandlung durften die Dolmetscher nicht anwesend sein. Und wie konnte der Gehörlose überhaupt etwas verstehen? Ein ebenfalls anwesender katalonischer Politiker war von den vielen negativen Beispielen selbst überrascht und er versprach den spanischen Gehörlosen, er werde mit allen Mitteln versuchen, ihren Anforderungen im Parlament Rechnung zu tragen. Aber er forderte alle auf, die Gehörlosen m ü s s e n in erster Linie selbst, mit eigener Initiative, die Öffentlichkeit auf ihrer unsichtbare Behinderung aufmerksam machen. Eine gewisse Chance würde ihnen dies ganz bestimmt geben.

An drei Abenden wurden Theaterstücke uraufgeführt. Theatergruppen von Sevilla, aus Italien, Russland, Dänemark und Deutschland zeigten sowohl amüsante als auch dramatische Stücke. Um nicht zu vergessen, die weitgereiste japanische Gruppe, welche durch ihr perfektes Bühnenbild alle beeindruckte.

Der Schlussabend war der eigentliche Höhepunkt des gesamten Spektakels ... ein Dinner mit „Saus und Braus“! Im Sinne der Gehörlosenkultur, erhielt jede Theatergruppe sowie jeder Künstler eine verdiente Auszeichnung für die erfolgreichen Leistungen.

Liebe Schweizer Künstler, Theater- und Kunstfreunde, sollte diese Begegnung in zwei Jahren wieder in Barcelona stattfinden, so ist sie wirklich eine Reise wert. Die Kunst ist und bleibt ein grosses, wertvolles Symbol in der Gehörlosenkultur.

TEXT UND FOTOS DIETER SPÖRRI



OK-Präsident Werner Gsponer des GSVL hatte wirklich gut lachen! Prächtiges Herbstwetter. Genau 1000 Mohrenköpfe mit Luzerner Fähnli gratis verteilt. 650 grillierte Servelats und Bratwürste. Verkauf von 1100 Badetüchern mit Aufdruck Fingeralphabet.

TAG DER GEHÖRLOSEN IN LUZERN 26./27. SEPTEMBER '92

TEXT JOSEF KREIENBÜHL
FOTOS DIETER SPÖRRI

Ausstellung im Kunst- und Kongresshaus in Luzern

Pünktlich um 9.00 Uhr öffnete sich die Ausstellung. Viele Verbände, Firmen und zahlreiche gehörlose Künstler, insgesamt waren es 24 Teilausstellungen, die verschiedene Bilder und Situationen aus dem Leben der Gehörlosen zeigten.

Viele, viele Leute sind sehr neugierig, besichtigten die interessante Ausstellung, vor allem die Genossenschaft Hörgeschädigten Elektronik Wald.

Immer wieder gibt es neue, verbesserte Schreibtelefone und neue Telefax. Humantechnik AG, Basel, zeigte moderne Blinkanlagen für das ganze Haus und Schreibtelefone aus Deutschland. Die Gehörlosen waren beeindruckt von Schreibtelefonen und Blinkanlagen. Gute Idee hatte die Zuger Gehörlosen Gemeinschaft, die einen tollen Wettbewerb mit der Modelleisenbahn machte. Viele kleine Kinder spielten gerne mit der Modelleisenbahn und sollten die drei Wagen abgeben und abholen, wobei die Zeit gemessen wurde.

Zahlreiche Künstler zeigten ihre künstlerische Werke. Die schönen Gegenstände sind von Hand gemacht. Das ist die unglaubliche Handarbeit. Martin Karlen, selbstständiger Kunstschmied, selbst gehörlos, Daniel Gundi, Hobby als Holzbildhauer, selbst gehörlos. Dieter Spörri und Salvatore Cicala machten die eindrucklichen Fotos, die sie auf ihrer Fotoausstellung zeigten. Die Ausstellung ist gut abgelaufen und hat bis 21.00 Uhr gedauert.

Grillstand auf dem Jesuitenplatz

Um 11 Uhr wurden von einigen starken Männern der Grillstand, Tisch und Bänke hergerichtet. Kaum waren wir bereit, kamen die ersten Gäste. Gegen 12 Uhr war der Jesuitenplatz Treffpunkt der Gehörlosen und Hörenden. Es wurde diskutiert und Erinnerungen aufgefrischt. Am Stand arbeiteten Gehörlose und Hörende emsig miteinander. Die einen waren für die Getränke verantwortlich, die andern für das leibliche Wohl. Toni Renggli und Erwin Mock grillierten Bratwürste und Savelats, die sehr guten Absatz fanden. Heidi Furrer wirkte als ausgezeichnete Kaffeeköchin. Zum Kaffee empfahlen wir die feinen Kuchen, die von den gehörlosen Frauen gebacken wurden. Um 16.30 Uhr wurde die letzte Bratwurst verkauft. Eine halbe Stunde später war das Ende des Treffens auf dem Jesuitenplatz. Durch die gründliche Vorbereitung war der Treffpunkt Jesuitenplatz ein voller Erfolg.



Sympathieauf in der Altstadt Luzern

Ueber 1000 Gehörlose und Hörende aus der Schweiz trafen sich zum Tag der Gehörlosen in Luzern.

Auf dem Wasserbrunnen waren zahlreiche alte, junge und fröhliche Gehörlose und Hörende mit zweifarbigem Ballonen bereit zum Sympathieauf. 10 Minuten später starteten wir durch die Altstadt. 1000 Mohrenköpfe und Flugblätter "Mut zur Selbstständigkeit" wurden gratis an alle Leute verteilt. Der Sympathieauf dauerte etwa 3/4 Std., tatsächlich staunten die Leute auf dem Markt, auf der Strasse und in Läden. Nach dem Lauf wurden die Ballone auf dem Jesuitenplatz in die „Freiheit“ gelassen. Beim Marsch spendierten einige Leute Geld und warfen es in ein Spendetuch. Glücklicherweise war das Wetter schön und warm. So blieben wir dort beim Grillstand, weil wir grossen Hunger und Durst hatten.



Schmerzlicher Rückblick

Am Sympathielauf nahm ein junger gehörloser Mann teil. Er hatte seinen Toilettenspiegel mitgenommen. Warum? Zur Erinnerung wollte er damit auf die vernarbte Wunde der Sprache und Kultur der Gehörlosen zurückblicken.





Abendunterhaltung

Die Abendunterhaltung im Kongress- und Kunsthaus Luzern haben zahlreiche Gehörlose und Hörende besucht. Das Theater wurde erst um 21.00 Uhr eröffnet. Unser Bankett hat etwa halbe Stunde länger gedauert, aber es war nicht so schlimm.

Auf der Theaterbühne haben unsere ehemaligen gehörlosen Schüler aus Hohenrain zum Thema "Johannritter-Gespenster" gespielt. Zwischendurch hat es auch Musik gegeben. Am Schluss des Theaters haben zwei junge Gehörlose aus Zürich "Denkmal" pantomimisch sehr gut gespielt, unser Publikum hat immer gelacht. Vor allem sind viele Junge in der Abendunterhaltung gewesen. Bei Versteigerungen konnten wir ein schönes Bild von Kalman Milkovics aus Zürich, zwei Holzschnitzbilder von Daniel Gundi und vier gute Fotos von Dieter Spörri erfolgreich verkaufen.

Nach dem Theater von Boris und Robert hat die Fahnenübergabe "Tag der Gehörlosen" an den Gehörlosen Sportverein Lausanne stattgefunden. Nächstes Jahr wird der Tag der Gehörlosen in Lausanne durchgeführt.

Schon bald ist die Abendunterhaltung morgens zwei Uhr zu Ende gegangen, aber einige wollten noch gerne länger bleiben und noch mehr plaudern.

Gehörlosengottesdienst am Sonntag im Matthof Luzern

Am Morgen trafen sich etwa 130 junge und alte Gehörlose sowie Hörende, einige Lehrer aus Hohenrain und Fachleute für Beratungsstelle für Gehörlose zum Gottesdienst im Matthof Luzern.

Unser Pater Christian Lorenz machte uns die Messe zu unserem Thema "Mut zur Selbstständigkeit" und einige junge Gehörlose spielten auch ein kleines Theater, damit die jungen und alten Gehörlosen das Thema durch ihre Gebärdensprache besser verstehen konnten. Tatsächlich freuten sich vor allem die alten Gehörlosen und pflegten Kontakt sehr gut mit den jungen Gehörlosen.

Nach der Kirchenfeier bekamen wir gutes Essen und Trinken, anschliessend Dessert und Kaffee. Wir blieben bis um ca. 16.00 Uhr und wurden sicher müde wegen dem strengen Tag der Gehörlosen in Luzern. Danach verabschiedeten wir uns und gingen nach Hause ■

Bericht über die Vorträge und das Podiumsgespräch zum Thema "Mut zur Selbstständigkeit" im nächsten Heft

Gehörlosenvereine

GEHÖRLOSENVEREIN BERN

- So. 18. Oktober: Informationsnachmittag von der PROCOM, im Klubraum Mayweg 4 in Bern
- Sa. 14. November: Fondue-Abend im Restaurant Le Mazot am Bärenplatz in Bern

BÜNDNER GEHÖRLOSENVEREIN

- So. 8. November: Herbstversammlung in Chur. Auskunft gibt der Präsident Felix Urech, Heroldstr. 25, 7000 Chur, Schreibtel. 081/24 40 16

GEHÖRLOSENSPORTCLUB ST. GALLEN

- Fr. 23. Oktober: Halbjahresversammlung im Kongresshaus Schützengarten
- Fr./Sa. 23./24. Oktober: SM Kegel (Einzel) in Ober-Gösgen SO
- Sa. 7. November: Mixed-Volleyballturnier (60 Jahre Jubiläum ESS Lausanne)
- Sa. 7. November: SGKV Schweiz. Mannschaftskegeln in Lyssach BE
- 6.-8. November: SM Schach (Einzel) in St. Gallen
- Sa. 14. November: Hallenfussball- und Volleyballturnier (GSV Zürich)
- Sa. 14. November: Kegel-Clubmeisterschaft im Restaurant Burghof
- Fr./Sa. 20./21. November: Thuner Kegeltag in Thun BE
- Sa. 21. November: Hallenfussball- und Mixed-Volleyballturnier (LSS Genf)
- Sa. 28. November: Jassturnier (4. Runde) im Restaurant Adler in St. Georgen
- Sa. 28. November: Squash-Plauschturnier (GSC St. Gallen)

AbsenderIn

SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

IMPRESSUM: HERAUSGEBER SGB DEUTSCHSCHWEIZ / REDAKTION ELISABETH HÄNGGI, PETER HEMMI, KATJA TISSI / ERSCHEINEN 6 MAL IM JAHR / ADMINISTRATION SGB-KONTAKTSTELLE, OERLIKONERSTRASSE 98, 8057 ZÜRICH, SCHREIBTELEFON 01/312 41 61, FAX 01/312 41 07, VERMITTLUNGSDIENST FÜR HÖRENDE 155 71 00, PC 80-26467-1 / DRUCK OFFSET DRUCKEREI AG ZÜRICH / PREIS EINZELNUMMER FR. 3.-, SGB-MITGLIED VEREINSABONNEMENT FR. 15.-, SGB-MITGLIED EINZELABONNEMENT FR. 20.-, NICHTMITGLIED FR. 30.-/INSERATE-TARIFE 1 SEITE FR. 80.-, HALBSEITE FR. 40.-, KLEIN-INSERATE FR. 10.- BIS 20.- / COPYRIGHT BEIM SGB DEUTSCHSCHWEIZ

SGBN-Abonnement

Ich bestelle ein Abonnement der SGB-Nachrichten

- SGB-Mitglied (Einzelabo) Fr. 20.--
 Nichtmitglied Fr. 30.--

Name/Vorname _____

Adresse _____

Bemerkungen _____

Elterntagung am 21. /22.
November 1992 in
Lausanne. Für diese
Tagung wurde als Thema
festgelegt:

*Hin zu einer
neuen
Integration für
Primarschüler*

Im Interessenfall bitte sich
sofort anmelden beim
Zentralsekretariat der
Schweiz. Vereinigung der
Eltern hörgeschädigter
Kinder, Postfach 416,
6030 Ebikon, Telescrit
041 / 91 44 74

Hörende nennen Welt: „Welt“

Gehörlose nennen Welt: „Land“

Hörende nennen Land: „Land“

Gehörlose nennen Land: „Kanton“

Hörende nennen Kanton: „Kanton“

Gehörlose nennen Kanton: „Dorf“

Hörende nennen Dorf: „Dorf“

Gehörlose nennen Dorf: „In der Nähe“

Marlise Reinhart